# Thorner Presse.

**Abonnementspreis**
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
**Ausgabe**
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**
**Katharinenstr. 1.**
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Insertionspreis**
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

**Nro. 247. Sonntag den 21. Oktober 1894. XII. Jahrg.**

## Unsere Kaiserin

begeht am 22. Oktober ihren 36. Geburtstag, und das Lebensjahr, welches an diesem Tage für die hohe Frau abschließt, ist für sie und ihre Familie des Glückes und Segens voll gewesen. Das preußische und das deutsche Volk sind gewohnt, mit Stolz auf das vornehmste Heim des Landes und Reiches zu blicken, darin jedermann das Vorbild eines deutschen Hauses und einer deutschen Familie erkennt. Den Ruhm dafür, dem Volke ein solches Vorbild zu bieten, theilt der Kaiser mit seiner Gemahlin, die mit nimmer rastender Sorge im Heimwesen waltet. Die aufblühende Kinderschaar, welche dieses Heimwesen belebt, erfreut sich der Obhut des treuesten Mutterauges. Wo die Kaiserin sich im Kreise ihrer jugendlichen Sprossen zeigte, überall war und ist sie des lebhaftesten, freudigsten Antheils sicher von Jung und Alt, ohne Unterschied der Stände. Nur einmal in diesem Jahre hat sich die Kaiserin auf kurze Wochen von ihren Kindern getrennt; das war, als sie im Juli den Kaiser an Bord der „Hohenzollern" begleitete, der seiner Gemahlin die majestätische Schönheit des nordischen Meeres und der nordischen Landschaft zeigen wollte.

Bei voller Erfüllung der Mutterpflichten im eigenen Heim entzog sich die Kaiserin aber auch den anderen nicht, die ihr die Stellung als Landesmutter auferlegen. Ihr reger persönlicher Antheil an der Aufgabe des Vaterländischen Frauenvereins, am Evangelisch-kirchlichen Hilfsverein, an den Bestrebungen der inneren Mission stellte zu wiederholten Malen die hohe Frau in der Weise an die Oeffentlichkeit, wie das dem Wesen einer trefflichen, im edelsten Sinne des Wortes vornehmen Frau entspricht: als allzeit bereite Helferin und Trösterin für die leiblich und geistig Armen; manche Kirchenweihe, manche Eröffnung von Anstalten, die der Pflege und dem Wohl Bedürftiger dienen, hat durch die persönliche Theilnahme der Kaiserin eine besondere Bedeutung erfahren.

So erkennen die Deutschen und namentlich die deutsche Frauenwelt, deren Zierde die Kaiserin ist, in deren Ehrentag auch einen eigenen, den sie in Liebe und Ehrfurcht mitbegehen. Mögen die Wünsche von Millionen treuer Herzen, die sich an diesem Tage für die Kaiserin zu Gott drängen, reiche und segensvolle Erfüllung finden!

## Politische Tagesschau.

Die Ansprache, die der Kaiser am Donnerstag bei der Fahnenweihe gehalten hat, liegt im authentischen Wortlaut noch nicht vor. Ein Passus in derselben hat besonders die öffentliche Meinung erregt. Nach der „Post" soll dieser folgendermaßen gelautet haben: „Er hoffe, daß die Halbbataillone nun bald als Vollbataillone aufgestellt werden würden." Auch der Berichterstatter der „Kreuzztg." hat, wie das Blatt bemerkt, die Worte des Kaisers in derselben Weise gehört. Das „Berl. Tagebl." bemerkt zu dem Passus: „Wenn diese Worte in solcher Fassung einen Sinn haben sollen, so könnte sie nur eine geplante doppelte Vermehrung der Armee über die bisher bewilligte Höhe hinaus bedeuten. Da eine solche Absicht mit den im Reichstage von dem Grafen Caprivi und dem Kriegsminister abgegebenen feierlichen Erklärungen im Widerspruch stehen würde, so muß man an einen Irrthum des Berichterstatters glauben." Unter diesen Umständen, da andere Berichterstatter diese Worte wieder anders aufgefaßt haben, ist eine authentische Wiedergabe der Rede im „Reichsanzeiger" dringend zu wünschen. Die „Nordd. Allg. Ztg." hatte den Satz garnicht erwähnt.

Das Haus der ungarischen Abgeordneten beschloß nach dreitägiger Debatte mit großer Majorität, nachdem noch der Justizminister gestern eine längere Rede über die schädlichen Folgen des Konfessionszwanges gehalten, das Gesetz über die freie Religionsübung behufs unveränderter Annahme an das Haus der Magnaten zurückzuleiten.

In Italien ist der Fehlbetrag des Budgets für das nächste Etatsjahr vom Finanz- und Schatzminister auf 60 Millionen festgesetzt worden, wovon 40 durch Mehrauflagen gedeckt werden sollen.

Nach den letzten Meldungen, die sowohl in Petersburg wie bei der russischen Gesandtschaft in London eingegangen sind, ist das Befinden des Zaren sehr besorgnißerregend. Der russische Botschafter in Wien, Fürst Lobanow, hat auf Grund ihm zugegangener Privatdepeschen den Zustand des Zaren für hoffnungslos erklärt. Der Wiener Berichterstatter der „Daily Chronicle" entlehnt den neuesten Petersburger Nachrichten, die gut unterrichtete Kreise in Wien empfangen haben, über den Zustand des Zaren die Mittheilung, daß ein Hinscheiden täglich erwartet wird. Die Aerzte bereiteten den Kaiser auf das schlimmste vor. Der Zar scheint zu wissen, daß seine Tage gezählt seien, und er drückte den Wunsch aus, der Vermählung des Zarewitsch beizuwohnen, die schon in einigen Tagen in aller Stille stattfinden werde. — Daß die Reise nach Korfu definitiv aufgehoben ist, beweist eine Athener Meldung, wonach die griechische Regierung alle für den Aufenthalt des Zaren getroffenen Vorbereitungen widerrufen hat. — Auch der Petersburger Korrespondent der Londoner „Times" erfährt von zuverlässiger Seite, der Zustand des Zaren sei hoffnungslos. Die am Donnerstag in Petersburg angeschlagenen Plakate mit dem letzten Bulletin seien von ungeheuren Menschenmassen umlagert gewesen und hätten auf die Bevölkerung sichtlich den tiefsten Eindruck gemacht. — Der in ganz Rußland berühmte Wunderthäter Pater Johann aus Kronstadt sei auf den Rath Pobjedonoschews zum Zaren berufen worden. — Die Großfürstin Xenia, die Lieblingstochter des Zaren, ist infolge der Aufregung der letzten Tage plötzlich erkrankt. — Die Prinzessin Alix von Hessen ist am Freitag Vormittag nach Livadia abgereist; das großherzogliche Paar stand auf Anrathen der Mutter der Großherzogin von der Reise ab. Die Großherzogin sieht im Spätwinter ihrer Niederkunft entgegen. — Vielfach werden schon jetzt in russischen Kreisen die Ereignisse besprochen, die für den schlimmsten Fall eintreten können; indeß wird allseitig der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß für übersehbare Zeit weder ein Wechsel in der Leitung der auswärtigen Politik, noch wohl auch der Finanzpolitik eintreten wird. — In Pariser ärztlichen Kreisen will man wissen, die Verantwortlichkeit für die Verschlimmerung im Befinden des Zaren trage Professor Sacharjin, der seit Januar den Zaren mit Strychnin behandelt haben soll, was die Entwickelung der Herzkrankheit beschleunigt hat. — Der in Sensation machende Mailänder „Secolo" registrirt heute das Gerücht, daß der Zar vergiftet worden sei.

Die der englischen Regierung nahestehenden „Daily News" melden: Kurz nach dem Zusammentritt des Kabinetsrathes liefen Nachrichten ein, aus denen hervorgeht, daß China sich anschicke, unter gewissen Bedingungen Friedensunterhandlungen einzuleiten. Es seien darauf von der Regierung bei den Mächten Schritte gethan, um Japan gemeinsame Vorstellungen zu machen. Das Resultat dieser Schritte sei noch nicht bekannt. Japan habe noch keine Antwort ertheilt, doch seien die Vorschläge nicht verworfen worden.

Aus Tientsin meldet das „Reutersche Bureau" von gestern: Der dort von Shanghai angekommene norwegische Dampfer „Peik" habe berichtet, daß die japanische Flotte sich 3 Meilen von Taku entfernt befinde. Die chinesische Flotte habe Befehl erhalten, Port Arthur am 18. ds. zu verlassen.

Nach einer Meldung des „Bureau Reuter" aus Hiroschima ist der japanische Landtag mit einer Rede des Mikado eröffnet worden. Der Mikado führte aus, er habe den Minister angewiesen, ein Gesetz betreffend die Erhöhung des Heeres- und Marinebudgets einzubringen. Der Kaiser sagte ferner, er sei sehr schmerzlich davon berührt worden, daß China seine Pflicht, den Frieden im Orient im Vereine mit Japan aufrecht zu erhalten, vergessen habe. China habe den gegenwärtigen Stand der Dinge herbeigeführt. Japan werde nicht ruhen, bevor es sein Ziel erreicht habe. Der Mikado sprach schließlich die Hoffnung aus, daß alle Unterthanen des Reiches die Regierung unterstützen werden, den Frieden durch einen glänzenden Triumph der japanischen Waffen wiederherzustellen. — Die japanische Regierung unterbreitete dem Landtage Vorlagen, betreffend das Rechnungswesen für Kriegsauslagen, und die Ermächtigung zur Aufnahme einer 100 Millionen Yen nicht übersteigenden Anleihe für das außerordentliche Kriegsbudget. Der Landtagspräsident brachte eine Adresse ein, worin dem Mikado für die Uebernahme der Kriegsleitung gedankt wird.

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 19. Oktober 1894.

— Se. Majestät der Kaiser begleitete am Freitag Vormittag um 10 Uhr 10 Minuten den Großherzog von Mecklenburg-Schwerin zur Wildparkstation, von wo dieser die Reise nach Cannes antrat. Um 12½ Uhr empfing der Kaiser den Kontre-Admiral Hoffmann, Kommandant der Kreuzerdivision, vor dessen Abreise nach Ostasien. Am Freitag Abend gedachten der Kaiser und die Kaiserin mit dem Könige von Serbien bei dem Prinzen Friedrich Leopold auf Jagdschloß Glinicke das Diner einzunehmen.

— Ueber die Mittagstafel bei den kaiserlichen Majestäten im Neuen Palais zu Potsdam am Donnerstag meldet der Hofberichterstatter folgendes über den Trinkspruch des Kaisers: „Von großem Eindrucke auf alle Anwesenden war der Trinkspruch des Kaisers. Der hohe Herr gedachte an diesem Orte der Bedutung des Tages, des Geburtstages seines hochseligen Vaters und dessen Kriegsthaten, er dankte seinem Oheime, dem Großherzoge von Baden und den anwesenden deutschen Fürsten für ihre Anwesenheit und für den Eifer, mit dem sie sich die Sache der Armee angelegen sein ließen, ebenso den kommandi-

## Mabel Mereditchs Liebe.

Novelle von Mrs. Leith Adams.
Autorisirte Uebersetzung von M. D.
(Nachdruck verboten.)

(20. Fortsetzung.)

Demungeachtet ward es mir schwer, dem mir noch einmal gebotenen Glück zu entsagen, das Wort auszusprechen, welches ihn auf immer von mir entfernen mußte. Mein Lehrer sah und begriff den Kampf meiner Seele, und als ich ihn flehentlich bat: „Rathen Sie mir, Mr. Malcombe, helfen Sie mir das zu thun, was recht ist!" da schloß er mich voll natürlicher Liebe an seine Brust und sagte ernst und traurig: „Donald hat mich gebeten, deinen Entschluß nicht zu beeinflussen, Mabel, und so kann ich dir nur rathen, dich von deinem eignen Herzen leiten zu lassen, das sicherlich dich den richtigen Weg finden lassen wird." Noch einmal kämpfte die Sehnsucht nach Liebe und Glück gegen die Vernunft und Ueberzeugung in mir, ich stellte mir vor, was infolge des von mir geforderten Wortes geschehen würde, hörte schon den mir noch so wohl bekannten Fußtritt auf der Treppe, fühlte mich von Donalds Armen umfaßt, mein Haupt an seiner Brust verborgen, während er voll Zärtlichkeit herabblickte und seine Lippen die meinigen berührten. Da gedachte ich auch seines letzen Kusses, der fast das Blut in meinen Adern hatte gerinnen lassen, und diese Erinnerung entschied. Das Kaminfeuer zu neuer Flamme anschürend, holte ich schnell mein Schreibzeug herbei, und schrieb die wenigen Zeilen:

„Nimm meinen Dank, Donald, für deinen Brief. Mit inniger Freude werde ich stets gedenken, daß du ihn mir in meinem Kummer geschrieben hast, in dem Gedanken, daß ich des Trostes bedürftig sei und du mir diesen gewähren wolltest. Jedoch kann ich dir nur wiederholen, was ich dir schon an jenem verhängnißvollen Nachmittage gesagt habe. Möge der Himmel mit dir sein und jetzt und immerdar dich und alle diejenigen segnen, welche du liebst! —

Mabel."

Den Brief in einen Umschlag schließend, übergab ich ihn Mr. Malcombe, welcher mit bewegter Stimme und thränengefüllten Augen sagte: „Gott der Herr segne dich, Mabel, und gebe dir in deinem schweren Leid und Kummer Trost und Frieden." Dann verließ er mich, ich aber eilte in mein Zimmer, denn ich wollte noch einmal Donald sehen, und dies konnte ich von dem Fenster aus. Ungeachtet der eingetretenen Dämmerung verbarg ich mich hinter den Vorhängen und sah ihn mit hastigen Schritten meinem Lehrer entgegengehen, welcher ihm den Brief einhändigte. Ich aber betete leise für ihn, der meiner in meiner Trübsal gedachte, und den ich nun noch einmal und für immer aufgegeben hatte.

Beide Männer schritten langsam die Allee hinab, schwächer, unhörbar wurden ihre Fußtritte, und bald sah ich die Gestalten nicht mehr. Damit aber war Donald aus meinem Leben geschieden, der kurze Traum meines Glückes, die Geschichte meiner Liebe hatte geendet. —

7.

Für manche meiner Leser würde es vielleicht ein befriedigendes Ende dieser Erzählung sein, könnte ich ihnen berichten, daß eine glückliche Fügung mich nochmals Mrs. Foresythe in den Weg geführt hätte und mir dadurch die Gelegenheit geboten worden wäre, ihr alle jene Mißverständnisse aufzuklären, die uns getrennt hatten, und so die schöne Zeit wiederherzustellen, wo wir uns so innig geliebt hatten und Donald, der lebensfrohe, fast knabenhafte Donald uns beiden so theuer gewesen war. Dazu aber bin ich nicht imstande und die Aufklärung kann erst an jenem Tage geschehen, wo für uns alle Geheimnisse aufhören, auf Erden nicht mehr, denn der Tod — ihr Tod — hat dies bereits unmöglich gemacht. —

Und was soll ich zum Schlusse von mir und meinem Leben berichten? — Es ist ein zu thätiges, mannigfaltiges geworden, um ein unglückliches sein zu können. Das Gewand, welches ich jetzt trage, verpflichtet mich zu schwerer, mühevoller Arbeit auf den schmalen und breiten, einsamen und belebten Wegen des Lebens, unter Reichen und Armen, Kranken und Gefallenen. So fließen denn meine Tage in unausgesetzter Thätigkeit, aber dennoch in Ruhe und Seelenfrieden dahin; es bleibt mir keine Zeit, über vergangene Tage zu klagen, denn diejenigen, welche im Dienste unseres göttlichen Herrn und Meisters arbeiten, können nicht seine Wege wandeln, wenn ihre Augen von Thränen geblendet, ihre Kräfte von Gram und Kummer erschöpft sind.

Und Mrs. Vandeleur? — Ungefähr fünf Jahre nach Tante Janets Tode verfehlte ich an einem schönen Frühlingstage einen Eisenbahnzug und mußte auf dem Bahnhofe den nächsten abwarten. Ungeduldig auf dem Perron auf- und abgehend, vernahm ich plötzlich eine sanfte mir zu wohl bekannte Stimme, welche sich bei einem der Kofferträger nach ihrem Gepäcke erkundigte. Mir konnte kein Zweifel bleiben, daß ich mich unerwartet in der Nähe von Mrs. Vandeleur befand, welche ihrerseits mich bald erblickte, hastig zu mir trat und, die Hände wie in alter Zeit zusammenschlagend, in der größten Ueberraschung ausrief: „Sind Sie es wirklich?! Ja, wahrlich, Sie Mabel Meredith. Ungeachtet ihrer jetzigen Kleidung würde ich Sie unter Tausenden erkannt haben. Nun erinnere ich mich, gehört zu haben, daß Sie Diakonissin geworden sind, was ich schon damals für sehr schätzbar erachtet habe."

Obgleich sie jetzt inne hielt, antwortete ich ihr nicht, sondern blickte auf ihre Begleiterin, welche die Hand eines kleinen Knaben erfaßt hatte, der Donalds dunkelgraue Augen mit den langen schwarzen Wimpern besaß. Meinen Blicken folgend, stellte Mrs. Vandeleur ihn mir vor: „Dieser ist Mauds ältester Sohn, Mabel, der Erbe von Abbeylands. Komm, Theodor," wandte sie sich dann an das Kind, „komm und gieb dieser Dame einen Kuß!"

Der Knabe kam dieser Aufforderung seiner Großmutter nach, und ich, ich küßte ihn anscheinend mit der größten Ruhe, doch wallte es in meinem Herzen mächtig auf, das lauter und heftiger zu schlagen begann. Mich von dem Kinde abwendend,

renden Generalen und den Regimentskommandeuren für ihr Streben zur Vervollkommnung der Armee, damit diese im Ernstfalle fähig sei, das Reich nach Außen zu schützen und „zur Aufrechterhaltung Meiner Autorität im Innern". Damit schloß der Trinkspruch, der von einem donnernden Hurrah der Gäste beantwortet wurde." — An der Mittagstafel am Donnerstag nahmen auch der Ministerpräsident Graf Eulenburg und der Staatssekretär des Auswärtigen Frhr. von Marschall theil.

— Der König von Serbien unternahm am Freitag Vormittag im Begleitung des Oberjägermeisters Frhrn. v. Heintze einen Pürschgang im Wildpark. — Am nächsten Sonntag Abend 9 Uhr 40 Min. wird der König nach der „Post" von Berlin über Dresden-Bodenbach-Wien wieder abreisen.

— Von den zur Fahnenweihe nach Berlin gekommenen Fürstlichkeiten haben die Großherzöge von Mecklenburg und Oldenburg sowie die Fürsten Reuß ä. L. und zur Lippe Berlin bezw. Potsdam wieder verlassen.

— Die Gerüchte über den Rücktritt des kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, Oberst Freiherrn von Scheele, wurden in der gestrigen Sitzung des Kolonialraths seitens des Vorsitzenden, Geheimrath Dr. Kayser für unbegründet erklärt. Freiherr v. Scheele hege lediglich den Wunsch, nach Beendigung seines jetzigen vierten großen Zuges in das Innere den ihm zustehenden Erholungsurlaub zu genießen.

— Vizeadmiral z. D. Henk ist gestern Abend im 75. Lebensjahr am Herzschlag gestorben.

— Das Staatsministerium trat am Freitag Vormittag wieder zu einer Sitzung zusammen, um die vor 8 Tagen begonnenen Berathungen über Maßnahmen gegen die Umsturzbestrebungen fortzusetzen. Auch diesesmal waren mit dem Grafen Caprivi sämmtliche Minister anwesend. Die Verhandlungen begannen unter dem Vorsitze des Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg bereits um 9 Uhr vormittags.

— Der Reichskanzler soll nach der „Köln. Volksztg." in der jüngsten Staatsministeriumssitzung am Freitag erklärt haben, er werde seine Entlassung nachsuchen, falls er im Staatsministerium überstimmt würde. Sollte es dahin kommen, was man bezweifelt, so kann angenommen werden, daß dem Gesuche keine Folge gegeben wird, da der Kaiser nicht geneigt ist, aus einem solchen Anlaß sich von dem Reichskanzler zu trennen.

— In der am Donnerstag unter dem Vorsitze des Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Staatssekretär des Innern Dr. v. Bötticher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesraths wurden der Antrag von Schwarzburg-Sondershausen, betreffend das Ausscheiden der staatlichen Tiefbaubetriebe des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen aus der Tiefbau-Berufsgenossenschaft, die Vorlage, betr. den Entwurf von Ausführungs-Bestimmungen zu dem Gesetze über den Schutz der Brieftauben und den Brief-Taubenverkehr im Kriege, sowie die Vorlage über die geschäftliche Behandlung der an den Bundesrath gerichteten Eingaben den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Außerdem wurden die Ruhegehälter für eine Anzahl von Reichsbeamten festgestellt und Eingaben vorgelegt. — Am Freitag hielten die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für Justizwesen und für Rechnungswesen eine Sitzung.

— Der Kolonialrath hat gestern bezüglich der Auswanderung nach den Schutzgebieten folgenden Beschluß gefaßt: Der Kolonialrath empfiehlt 1) den Grundsatz gesetzlich anzuerkennen, daß die Uebersiedelung von Reichsangehörigen in ein deutsches Schutzgebiet, unbeschadet der Kontrolvorschriften für gewerbsmäßige Anwerbung und Beförderung von Auswanderern nicht als Auswanderung zu betrachten ist; 2) besondere Bestimmungen zu dem Zweck zu treffen, um die Uebersiedelung deutscher Reichsangehöriger nach den dazu geeigneten Theilen der Schutzgebiete möglichst zu erleichtern, insbesondere neben voller Aufrechterhaltung der allgemeinen Wehrpflicht die Ableistung derselben in den Schutzgebieten durch gesetzliche Anordnung zuzulassen.

— Die „Staatsb. Ztg." hatte die Richtigkeit der Meldung bezweifelt, daß der antisemitische Vertreter für Rinteln, Dr. König (Witten), sein Reichstagsmandat niederlegen wolle, und die „Tägl. Rundschau" bestreitet heute noch, daß der genannte Abgeordnete aus der Partei auszutreten beabsichtige. Demgegenüber ist zu bemerken, daß Dr. König der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge bereits am Dienstag im Wittener „Märkischen Tageblatt" die Erklärung erlassen hat, er wolle sein Mandat beim Zusammentritt des Reichstags niederlegen und sich gänzlich von dem politischen Leben zurückziehen. Die „Staatsb. Ztg.", der diese Erklärung erst jetzt bekannt geworden ist, bemerkt dazu: „Es war uns allerdings bekannt, daß Dr. König sich schon längst mit der Absicht trug, vom politischen Leben zurückzutreten, und zwar seiner Gesundheit wegen; wir hatten aber gehofft, daß er die Absicht aufgegeben, zumal da er sich hervorragend an dem jetzt vollzogenen Einigungswerk betheiligt hat und man wohl sagen kann, daß dasselbe hauptsächlich durch ihn mit zu Stande gekommen ist."

— Auch die „Nordd. Allg. Ztg." meldet inbetreff des Urtheils im Falle Leist, daß die Entscheidung, ob gegen das Erkenntniß der Disziplinarkammer Berufung eingelegt werden solle, erst dann getroffen werden könne, wenn das Erkenntniß im Wortlaute vorliege, was bis jetzt nicht der Fall sei.

— Die Berliner Stadtverordneten-Versammlung hat gestern den sozialdemokratischen Antrag auf Einführung des Achtstunden-Arbeitstages für alle von den städtischen Verwaltungen und Betrieben beschäftigten Arbeiten mit 94 gegen 18 Stimmen abgelehnt, indem sie über denselben einfach zur Tagesordnung überging. Die Debatte über den Antrag führte zu stürmischen Szenen, wie sie im „rothen Hause" wohl noch nicht ihresgleichen gehabt. Einer der Redner behauptete, daß die Sozialdemokraten den Antrag nur eingebracht hätten, um die bei dem Bierboykott erlittene Schlappe zu verdecken. Diese Aeußerung rief eine wüste Tumultszene hervor; die Sozialdemokraten riefen fortgesetzt: Dreistigkeit, Unverschämtheit, Frechheit, Feigheit! Der exaltirte Stadtverordnete Stadthagen, dem das Wort zur Geschäftsordnung aus formellen Gründen verweigert worden war, stürmte wüthend auf den Vorstandstisch zu, um sich die Wortertheilung zu erzwingen. Ein Handgemenge schien nahe, doch gelang es Thätlichkeiten zu vermeiden. In derselben Sitzung wurden 6000 Mark zur Anschaffung des antidyphterischen Heilserums für die städtischen Krankenhäuser Berlins bewilligt.

— Nach telegraphischer Mittheilung aus dem deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiete hat daselbst am 16. d. M. die Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahn-Theilstrecke Tanga-Pongwe stattgefunden.

**Merseburg**, 18. Oktober. Heute Nachmittag um 1 Uhr ging bei schönstem Wetter die Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals vor sich. Die Festrede hielt der Landeshauptmann Graf von Wintzingerode. Als Vertreter des Kaisers legte der Generaladjutant von Mischke einen vom Kaiser gewidmeten Lorbeerkranz an dem Denkmal nieder. An dem Festzug nahmen gegen tausend Personen theil.

**Straßburg**, 18. Oktober. Im hiesigen Stadttheater gelangt am Freitag das Schauspiel „Alarich" zur ersten Aufführung, welches den früheren preußischen Kriegsminister Verdy du Vernois zum Verfasser hat.

## Ausland.

**Wien**, 19. Oktober. Bei der gestrigen Arbeiterdemonstration wurden 6 Sicherheitswächter verwundet, darunter 2 durch Steinwürfe.

**Paris**, 19. Oktober. Im Laufe des Vormittags findet in der russischen Kirche ein Gottesdienst für das Leben des Kaisers von Rußland statt, bei dem der Präsident der Republik, der Ministerpräsident und die fremden Gesandten vertreten sein werden. Kardinal Richard ordnete die Abhaltung eines Gottesdienstes in der Notredame-Kirche an. Auch in den protestantischen Kirchen und den Synagogen finden Gebete für den Kaiser Alexander statt.

**Madrid**, 18. Oktober. Der Ministerpräsident Sagasta hat das Präsidium des Senats Montero Rios angeboten, welcher dasselbe annahm.

**Brüssel**, 18. Oktober. Die Gemäßigt-Liberalen lehnten die von den Arbeitern für die Stichwahlen in Brüssel gestellten Bedingungen ab.

**Cetinje**, 18. Oktober. Gestern wurden in der Kathedrale in Anwesenheit des Fürsten, der Fürstin und der Behörden Gebete für die Genesung des Kaisers Alexander von Rußland verrichtet.

**Simla**, 19. Oktober. Nach weiteren Meldungen hat sich das Befinden des Emirs von Afghanistan gebessert.

**Newyork**, 19. Oktober. Einer Depesche aus Caracas zufolge ist der Präsident von Venezuela, Feleciaro Alverez gestorben.

## Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 19. Oktober. (Silberne Hochzeit. Straßenbeleuchtung.) Das Töpfermeister Siudzynski'sche Ehepaar feierte am Donnerstag das Fest der silbernen Hochzeit. Nachdem das Jubelpaar dem Frühgottesdienste in der Domkirche beigewohnt, nahm es in seiner Wohnung die zahlreichen Beglückwünschungen seiner Freunde und Bekannten entgegen. Den Reigen der Gratulanten eröffnete die Gesangsabtheilung des polnischen Industrievereins durch ein Ständchen. Später erschien in voller Uniform der aus sechs Personen bestehende Vorstand der hiesigen freiwilligen Feuerwehr, deren aktives Mitglied der Jubilar über 15 Jahre ist. Auch viele werthvolle Geschenke sind dem Jubelpaar übersandt worden. — Durch die in dem letzten Jahrzehnt ausgeführte Bebauung namentlich der im Westen gelegenen Grundstücke ist das Straßennetz der Stadt ein größeres geworden. Zur Beleuchtung der neuen Straßen hat die Stadtverwaltung durch Aufstellung zahlreicher Laternen Sorge getragen; gleichzeitig sind die alten Laternen im Bereiche der Stadt, die schon unbrauchbar geworden, durch neue ersetzt worden. Mit der Lieferung der Laternen hat die Stadtverwaltung Herrn Klempnermeister Hartmann beauftragt.

**Strasburg**, 18. Oktober. (In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung) sollte der Vertrag mit der Gesellschaft Helios über die Anlage des elektrischen Beleuchtungswerkes zum Abschlusse gelangen. Nun hat aber in letzter Stunde die Firma Siemens und Halske aus Berlin, in welcher die Stadt schon vor einigen Jahren wegen des gleichen Projektes unterhandelte, ein Angebot gemacht, das um etwa 10 000 Mk. billiger ist, als das des Helios. Infolgedessen wurde die Vollziehung des Vertrages bis auf Weiteres vertagt.

**Culm**, 19. Oktober. (Vorschuß-Verein.) In der gestern stattgefundenen Versammlung von Mitgliedern des Vorschußvereins wurde der Beschluß gefaßt, den Versuch einer Einigung zwischen den Mitgliedern des Vereins und den Depositären herzustellen. Die anwesenden Mitglieder erklärten sich bereit, den von ihnen bereits eingereichten Protest gegen Auszahlung von Depositenscheinen, worauf sich nur die Unterschrift des Kassirers befindet, zurückzuziehen, falls die Depositäre ihre Forderungen um einen geringen Theil ermäßigen würden. Hierdurch könnte ein langwieriger Prozeß, dessen Ausgang man nicht mit Bestimmtheit abzusehen vermag, vermieden werden, und die Depositäre erhielten schon jetzt einen Theil ihrer gemachten Einlagen aus den bereits vorhandenen Mitteln ausgezahlt, andernfalls sie vielleicht ein Jahr und noch länger darauf warten müßten. Auch wäre es wünschenswerth, daß diese Einigung schon deshalb zu Stande käme, damit den Mitgliedern des Vereins, welche unverschuldeter Weise durch die Betrügereien ihres Kassirers in eine große Nothlage gerathen sind, auf diese Art geholfen wird. Ein Theil der Depositäre hat bereits die Erklärung abgegeben, ihre Forderungen um mehrere Prozent zu ermäßigen.

**Culmer Höhe**, 18. Oktober. (Ein stattlicher Dammhirsch) mit prächtigem Geweih wechselte heute über die Feldmarken Drzonowko, Scherakopas und Botschin. Der Hirsch hatte weder vor den Pflügern, noch vor den Rübenarbeitern große Furcht; obwohl die Leute unter großem Geschrei ihm nachliefen, wurde er keineswegs flüchtig. Einige Nimrode verfolgten dieses hier sehr seltene Wild, doch ist bis jetzt nichts bekannt, daß es zum Schuß gekommen wäre

**Schwetz**, 18. Oktober. (Leichenfund.) Gestern wurde bei Glugowko in einem Strohstaken ein Mann, der sich Tags zuvor im Dorfe bettelnd umhergetrieben hatte, todt aufgefunden. Eine Gerichtskommission von hier hat sich, um den Thatbestand festzustellen, heute an Ort und Stelle begeben.

):( **Krojanke**, 19. Oktober. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) wurde infolge des neuen Kommunal-Abgaben-Gesetzes beschlossen, das Komunalsteuerbedürfniß durch Zuschläge von 100 % zur staatlich veranlagten Realsteuer und 300 % zur Einkommensteuer zu decken. Das Statut, betreffend die Erhebung von Hundesteuer, nach welchem die Steuer auf 3 Mk. pro Hund und Jahr festgesetzt ist, wurde angenommen.

**Marienburg**, 19. Oktober. (Marienburger-Schloßbau-Lotterie.) Bei der Ziehung der Marienburger Schloßbau-Lotterie fielen noch folgende Gewinne: Der zweite Hauptgewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 15 095. 1 Gewinn von 6000 Mk. auf Nr. 90633. 3 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 13 917 238 147 342 238. 7 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 16793 99733 130927 168770 277798 296902 321 891.

**Dirschau**, 18. Oktober. (Die Sektion) der Leiche der in Waczmirs plötzlich verstorbenen Frauensperson hat den Verdacht der Vergiftung als begründet erwiesen: sie hat sich selbst durch Gift den Tod gegeben.

**Danzig**, 19. Oktober. (Neues Geldinstitut.) Von der hiesigen Fleischer-Innung ist ein „Danziger Viehmarktsbank" genanntes Geld-Institut gegründet, welchem bereits ein Grundkapital von 90 000 Mk. zur Verfügung steht.

**Elbing**, 18. Oktober. (In der heutigen Schwurgerichtssitzung) wurde der Sattlermeister Friedrich Müller aus Dt. Eylau nach zweitägiger Verhandlung wegen wissentlichen Meineides zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Beim Kampfe der Parteien bei den Stadtverordnetenwahlen war es in Dt. Eylau zu vielen Beleidigungen und Denunziationen gekommen, und in einem daraus entstandenen Prozeß hat er den Meineid geleistet.

**Elbing**, 19. Oktober. (Herrn Oberbürgermeister Elditt) ist der Kronenorden dritter Klasse verliehen worden.

**Aus Ostpreußen**, 19. Oktober. (Selbstmord. Vom Zuge überfahren.) In Lötzen haben die Eheleute Nehbel durch Erhängen ihrem Leben ein Ende gemacht. — Auf der Bahnstrecke Queden-Pohiebels im Kreise Rastenburg wurde ein Hirt von einem Zuge überfahren und getödtet.

**Aus Littauen**, 18. Oktober. (Die Todtenklage im Littauischen.) Wie eine Sage aus längst verklungener Zeit dürfte es berühren, zu vernehmen, daß zwar im Littauen nur noch höchst selten, im polnischen jedoch noch häufiger die einen heidnischen Ursprung verrathende Todtenklage vorkommt. Während an verschiedenen Stellen die Angehörigen das Amt der Todtenklage übernehmen und der mit Blumen und Kränzen geschmückten Leiche, ihr Speisen, Getränke, Geld u. s. w. vorzeigend, etwa Folgendes zurufen: „Warum bist Du geschieden? Ist es Dir bei uns nicht wohl gewesen? Hast Du nicht zu essen, zu trinken gehabt?" u. s. w., besorgen das an anderen Stellen noch gemiethete Weiber, die unter Weinen und Heulen im Sterbezimmer und auf dem Wege zum Friedhofe die Todtenklage, „Rauda", anstimmen, wofür sie kleinere oder größere Geschenke an Geld und Lebensmitteln erhalten, so daß sich vielbegehrte Klageweiber von dem Geschäft einigermaßen ernähren. Den Einwirkungen der Geistlichkeit und der zunehmenden Aufklärung nachgebend, ist diese Sitte in unserem Littauen fast allenthalben eingegangen, im polnischen auch immer mehr im Verschwinden begriffen. Auch schwindet die Sitte, dem Verstorbenen Geld und kleinere Lieblingsgeräthe ins Grab mitzugeben, immer mehr.

**Schulitz**, 18. Oktober. (Bei der gestrigen Revision der evangelischen Kirchenkasse) stellte sich heraus, daß die Kirchengemeinde 5070 Mark besitzt. Die Summe reicht zur Beschaffung einer Orgel aus, so daß alle Schwierigkeiten in dieser Angelegenheit beseitigt sind.

**Bromberg**, 19. Oktober. (Personalie.) Dem Seminar-Musiklehrer Schleistek hierselbst ist das Prädikat „Musikdirektor" verliehen worden.

**Kolberg**, 19. Oktober. (Ein brennendes Schiff) wurde auf hoher See erblickt. Das Schicksal der Mannschaft ist unbekannt.

## Lokalnachrichten.

**Thorn**, 20. Oktober 1894.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Lauter, Major vom Generalstabe der 35. Div., zum großen Generalstabe versetzt. Frhr. v. d. Goltz, Rittm. und Eskadr. Chef vom 1. Leib-Hus.-Regt. Nr. 1, unter Ueberweisung zum Generalstabe der 35. Div., als Hauptm. in den Generalstab der Armee zurückversetzt. v. Carnap, Hauptm. und Komp. Chef vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, unter Beförderung zum Major, Stellung à la suite des Regts. und Kommandirung zur Dienstleistung bei der Eisenbahnabtheil. des großen Generalstabes, zum Eisenbahnkommissar, Briese, Hauptm. vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, zum Komp. Chef ernannt. Frhr. v. Gregory, Hauptm. und Komp. Chef vom Inf.-Regt. von Manstein (Schleswig.) Nr. 84, unter Beförderung zum überzähl. Major, als aggregirt zum Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 versetzt. Gnade, Hauptm. und Komp. Chef vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Stellung à la suite des Regts., als Lehrer zur Kriegsschule in Glogau, Schmidt zur Nedden, Pr. Lt. vom Großherzogl.-Mecklenburg. Füs.-Regt. Nr. 90, unter Beförderung zum Hauptm. und Komp. Chef, vorläufig ohne Patent, in das Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 versetzt. Spohr, Hauptm. von der 2. Ingen.-Insp., als Komp.-Chef in das Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2 versetzt. Eichmann, Hauptm. und Komp.-Chef vom Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2, in das Garde-Pionier-Bat., Jouin, Pr.-Lt. vom Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2, in die 1. Ingen.-Insp., versetzt. Knoch, Oberstlt. z. D., unter Ertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Inf.-Regts. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, von der Stellung als Kommandeur des Landw.-Bezirks Inowrazlaw entbunden. Die Portepeefähnrichs Wilde, Broeer vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, Wellenberg, Mühring vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, und Backe vom Fußart.-Regt. Nr. 11, zu Sekonde-Lieutenants befördert. Dietrich, charakteris. Port.-Fähnr. vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, Preetzmann, Unteroff. von demselben Regt., Siebenbürger, charakteris. Port.-Fähnr. vom Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, Bertram, Unteroff. vom Fußart.-Regt. Nr. 11, zu Portepeefähnrichs befördert.

— (Personalien von der Eisenbahn.) Der Bureau-Assistent Punitzki in Thorn hat die Prüfung zum Betriebs-Sekretär bestanden.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der Gutsbesitzer Windmüller in Breitenthal ist zum Amtsvorsteher-Stellvertreter für den Amtsbezirk Guttau und der Amtsvorsteher Besitzer Jabs in Schwarzbruch zum Standesbeamten-Sellvertreter für den Standesamtsbezirk Guttau ernannt.

— (Ueber die Missionsthätigkeit der Herrenhuter), welche sowohl in Danzig als in der ganzen Provinz verbreitet sind, giebt der Jahresbericht der Brüdergemeinde interessante Aufschlüsse. Das Wichtigste ist, daß der Mission nunmehr die Rechte einer juristischen Person verliehen sind. In den Missionsdienst sind im verflossenen Jahre 18 Brüder und 16 Schwestern neu einberufen worden. Die sogenannten Fünfpfennig-Vereine, von denen auch in Westpreußen eine Anzahl besteht, brachten 13 138 Mark auf. Der Gesammtaufwand der Mission stellt sich im abgelaufenen Jahre auf 1 589 570 Mark.

— (Turnlehrer-Prüfung.) Für die im Jahre 1895 in Berlin abzuhaltende Turnlehrerprüfung ist Termin auf Montag, den 25. Februar 1895 anberaumt worden. Meldungen seitens der Regierungen erwartet der Minister bis zum 15. Januar k. J.

— (Der Westpreußische Lehrer-Emeriten-Unterstützungs-Verein) (Zentralort Elbing) hat soeben die Unterstützungen für das abgelaufene Vereinsjahr vertheilt. Es wurden im Ganzen 21

---

blickte ich auf Mrs. Vandeleur und einen boshaften Zug in ihrem Gesichte gewahrend, schnitt ich bald die Rede ab, als sie nochmals bemerkte, wie schätzbar es für sie sei, mich in dem so eigenartigen Gewande einer barmherzigen Schwester zu sehen. Ich aber sagte in ruhigem, doch entschiedenem Tone: „Wenn ich auch einer Vereinigung von Frauen beigetreten bin, die ihre Zeit und Kräfte dem Wohle der Menschheit weihen, so bin ich weder eine Nonne noch eine barmherzige Schwester, Mrs. Vandeleur. Meine jetzige Stellung und Lebensweise aber gewährt mir die vollste Befriedigung. Ich fühle mich gesund, bin sehr beschäftigt — –"

„Auch glücklich, Mabel?" unterbrach mich meine alte Feindin, mich mit ihren sanften blauen Augen forschend anblickend, wie sie es stets gethan hatte, wenn sie die Wirkung ihrer Wort beobachten wollte.

„Ja, auch glücklich, Mrs. Vandeleuer," antwortete ich, ihren Blick unerschrocken zurückgebend.

„Das freut mich, freut mich sehr," erwidelte sie sanft und fügte in lebhafterem Tone hinzu: „Sie haben sicherlich erfahren, daß unsere treue Freundin, die liebe Mrs. Foresythe, vor längerer Zeit gestorben ist?"

Ich bejahte ihre Frage und sie fuhr fort: „Sie war mir sehr werth und theuer. Ich habe die Genugthuung gehabt, daß sie, ihre Hand in der meinigen, entschlummert ist."

Ohne allen Zweifel fühlte Mrs. Vandeleur, daß ich ihren Worten, die sicherlich nicht auf Wahrheit beruhten, keinen Glauben schenkte, denn ihr Augen zur Seite wendend, sprach sie weiter: „Nicht gar lange vor ihrem Tode hat sie auch Ihrer erwähnt, sie hatte nach dem Schlanganfalle, an dessen Folgen sie gestorben ist, nur wenige lichte Augenblick; zu unserer Freude jedoch hat sie uns stets erkannt."

Ich war gespannt auf die Worte, die meine mir einst so treue Freundin wohl von mir gesprochen haben würde, da Mrs. Vaudeleur mit der Aussprache dieser Worte aber zögerte, so fragte ich endlich: Sie erwähnten, Mrs. Vandeleur, daß Mrs. Foresythe vor ihrem Tode von mir gesprochen hat; erlauben Sie mir, daß ich mich danach erkundige."

(Schluß folgt.)

Lehrer-Emeriten unserer Provinz mit zusammen 1216 Mark unterstützt. Die Höhe der einzelnen Unterstützungen bewegte sich zwischen 30 und 100 Mark. Die Gesammteinnahmen des Vereins betrugen 1980 Mark (darunter 457 Mk. Mitgliederbeiträge und 1351 Mk. aus dem Verkaufe der Schulentlassungszeugnisse).

— (Patentanmeldung.) Herr L. Höhnke in Bromberg hat die Ertheilung eines Patents auf ein zusammenklappbares Boot bei dem Deutschen Reichspatentamt und auch für Oesterreich-Ungarn und Italien nachgesucht.

— (In ihrer Wochenschau) schreiben die „Westpr. landw. Mittheilungen": Wem es die Zeit irgend gestattet, der pflegt im Herbste bereits seinen Acker zu kalken, um durch die Winterfeuchtigkeit den Kalk sich lösen und so den im Frühjahre bestellten Pflanzen voll und ganz zu Gute kommen zu lassen. Bei der Wahl, ob Aetzkalk oder Mergel hierfür zu nehmen sei, hat aber bisher meist der Preis entschieden, während kürzlich noch ein neues, höchst wichtiges Moment Berücksichtigung verlangt. Es ist nämlich von Dr. Salfeld auf Anregung von Dr. Tacke festgestellt worden, daß unter sonst gleichen Verhältnissen mit Aetzkalk korrekt gedüngte Leguminosen den Leguminosenpilz nicht in ihre Wurzeln aufnehmen, also auch keine Wurzelknöllchen bilden können und daher auf stickstoffarmem Boden an Stickstoffhunger eingehen, während die mit Mergel gedüngten eine reiche Knöllchenbildung aufweisen und üppig gedeihen. Wir müssen daher annehmen, daß der Aetzkalk die im Boden vorhandenen Pilze getödtet und dadurch die Knöllchenbildung unmöglich gemacht hat. Dieselbe Beobachtung ist hier auch bereits gemacht und wir werden bald darauf zurückkommen. Will man dennoch aus bestimmten Gründen gerade mit Aetzkalk düngen, so dürfte es rathsam erscheinen, denselben wenigstens nicht direkt zu Leguminosen auszustreuen, sondern zur Vorfrucht derselben.

— (Zur Cholera.) Nach Mittheilung aus dem Bureau des Herrn Staatskommissars vom 19. Oktober ist Cholera bakteriologisch festgestellt bei Kind Hannack, Anna Heidebrunn, Frau Hausmann und Katharina Klein aus Tolkemit, sowie bei dem am 18. verstorbenen Strafgefangenen Kaminski in Marienburg.

— (Kirchliche Wahlen.) Die Neu- und Ergänzungswahlen für die Gemeindekörperschaften finden sowohl in der neustädtischen und St. Georgen-Gemeinde wie in der altstädtischen Kirchengemeinde am morgigen Sonntage statt und zwar für die erstere Gemeinde um 11 Uhr in der Knabenmittelschule, für letztere um 10³/₄ Uhr in der altstädtischen Kirche.

— (Stipendien.) Zwei Schüler der Fortbildungsschule haben aus dem Fonds der Stiftung für gewerblichen Fortschritt Stipendien à 100 Mark erhalten.

— (Gustav-Adolf-Zweigverein.) Wir weisen nochmals darauf hin, daß morgen, Sonntag Abend 6 Uhr in der altstädtischen-evangelischen Kirche zur Feier des 50jährigen Vereinsjubiläums ein Gottesdienst stattfindet. Am Montag Abend 8 Uhr folgt im Schützenhaussaale eine Nachfeier, die in Gesängen des altstädtischen Kirchenchors und Ansprachen bestehen wird.

— (Vorschußverein.) Am Montag Abend findet bei Nicolai eine Generalversammlung statt, in welcher die Rechnung pro 3. Quartal gelegt wird; außerdem ist die Wahl eines Aufsichtsraths-Mitgliedes vorzunehmen.

— (Die Kriegerfechtanstalt) veranstaltet morgen, Sonntag im Wiener Café in Mocker ein Konzert mit humoristischen Vorträgen und nachfolgendem Tanzkränzchen. Das Konzert wird von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz ausgeführt.

— (Menagerie Continental.) Die auf der Durchreise nach Berlin befindliche Menagerie Continental hat hier auf dem Bromberger Thorplatze auf einige Tage ihr Heim aufgeschlagen, um für die Bewohner von Thorn und Umgegend ihre reichhaltigen Thierspezialitäten zur Schau auszustellen und ihre vorzüglichen Raubthierdressuren vorzuführen. Von vollendeter Dressur sind die Löwen als Akrobaten auf der Pyramide. Diese in ihrer Art einzige Gruppe hat im vorigen Winter im Hippodrom in Paris den größten Beifall gefunden. Die Vorstellungen beginnen morgen, Sonntag.

— (Eine Taucher- und Schwimmertruppe) eröffnet morgen, Sonntag auf dem Bromberger Thorplatze eine Reihe Vorstellungen. Unter der Truppe befinden sich die preisgekrönten Meerestaucher Kapitän Böhme und Hinrichsen. Die Taucher, welche in der Regel dreiviertel bis eine Stunde unter Wasser bleiben, nehmen dort alle erdenklichen Arbeiten vor. Höchst interessant ist die Hebung eines untergegangenen Schiffes, bei welcher Gelegenheit die Taucher unter Wasser sägen, hobeln, bohren rc., sogar lesen und schreiben, auch führen dieselben Hebeversuche mit eigens konstruirten Hebe-Apparaten aus. So bieten die Vorstellungen ein seltenes Schauspiel. Ueber die Taucher- rc. Apparate, die nach den neuesten Erfahrungen im Taucherwesen angefertigt sind, erhalten die Zuschauer eine gründliche Erklärung, die ebenso interessant wie lehrreich ist.

— (Auf dem Bromberger Thorplatze) ist außer der Menagerie Continental und der Schwimm- und Tauchertruppe noch eine Reptilienausstellung und Crombachs Colosseum, welches 250 lebensgroße Figuren und Kunstwerke der Plastik und Mechanik enthält, eingetroffen. Die Schaubuden-Kolonie wird auf die Bewohnerschaft unserer Stadt und Umgebung eine große Anziehungskraft ausüben.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Worzewski. Als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe Schultz I, v. Kleinsorgen, Kah und Landrichter Hirschberg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Meyer. Der Arbeiter Richard Broniewski und der Maurer Julius Block aus Podgorz, welche sich am 3. Februar d. J. in der Schaepeschen Restauration zu Podgorz in gotteslästernden Aeußerungen ergingen, so daß der Wirth ihnen das Lokal verwies, wurden zu je 1 Woche Gefängniß verurtheilt. Wegen Mißhandlung seiner Ehefrau wurde dem Arbeiter Johann Rateiczak aus Thorn eine 14tägige Gefängnißstrafe auferlegt. Der Schornsteinfegergeselle Max Schulz aus Briesen und der Bäckergeselle Eduard Schreiber aus Thorn, die sich einer Frauensperson wegen auf einem Tanzkränzchen in Thorn erzürnten und späterhin gegenseitig mit dem Messer bezw. mit einem Schlüssel bearbeiteten, wurden, ersterer mit 9 Monaten, letzterer mit 3 Monaten Gefängniß bestraft. Schulz wurde auch, weil er fluchtverdächtig erschien, sofort in Haft genommen. Ein freisprechendes Urtheil erging gegen den Besitzer Gustav Haberer aus Kl. Trebis, welcher beschuldigt war, aus Fahrlässigkeit den Tod des 1½jährigen Landwirthssohnes Erich Gebauer durch Ueberfahren verursacht zu haben. Die Strafsache gegen den Knecht Friedrich Scharmey aus Grenz wegen Diebstahls im Rückfalle wurde vertagt.

— (Recherchirt) wird von amtlicher Seite nach dem Aufenthalt eines gewissen 28 Jahre alten August Hörvath, welcher der Sohn eines vor etwa 8 Jahren in einem Dorfe der früher polnischen Landestheile Deutschlands verstorbenen, aus Hamburg stammenden Schaubudenbesitzers gleichen Namens sein soll. Mittheilungen hierüber sind an das nächste Landrathsamt zu richten.

— (Steckbrief.) Der Arbeiter Heinrich Guhr aus Duliniewo, Kreis Thorn, gegen den eine wegen Diebstahls erkannte Gefängnißstrafe vollstreckt werden soll, wird vom hiesigen Kgl. Amtsgericht III steckbrieflich verfolgt.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Paar Steppschuhe auf der Neustadt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,86 Meter über Null. Abgefahren ist der Dampfer „Thorn"; angekommen der Dampfer „Anna".

Das Wasser der Weichsel ist in vergangener Nacht um fast einen Fuß gestiegen. Dieses Wachswasser ist vollständig unerwartet gekommen, die Traften hatten gegen dasselbe keine Vorkehrungen getroffen. Infolgedessen ist mancherlei Schaden entstanden; so sind, wie bisher bekannt geworden, bei den Katharinchenbergen dort angestellte Traften aufeinandergerathen und theilweise zerschellt. Bei Schulitz ist heute früh eine Traft ohne Besatzung vorübergetrieben. Ueber den Wasserstand im oberen Stromlauf fehlen von den letzten Tagen alle Nachrichten.

— (Schweinetransport). Ueber Ottlotschin traf heute ein Transport von 18 Schweinen hier ein.

**Mocker**, 19. Oktober. (Die hiesigen Fleischer) beabsichtigen ein eigenes Schlachthaus zu bauen. Von der Ortspolizeibehörde werden die Fleischer angehalten, im Thorner Schlachthause zu schlachten. Wegen Nichtbefolgung dieser Anweisung sind schon vielfach Polizeistrafen erfolgt. In einem Falle ist es infolge Widerspruchs zur gerichtlichen Verhandlung gekommen, die mit Freisprechung endete.

**Podgorz**, 19. Oktober. (Verschiedenes.) Mittwoch abend findet im Saale des „Hotel zum Kronprinzen" ein Konzert von einer tscherkessischen Sextettkapelle im National-Kostüm statt. Das Programm ist ein außerordentlich reichhaltiges. Dem Konzert folgt ein Tanzkränzchen. — Gestern nachmittag fand eine außerordentliche Uebung der Feuerwehr statt, zu der sich 17 Mitglieder eingefunden hatten. Exerziert wurde an der großen und an der kleinen Spritze. Die Uebungen klappten sehr gut. Nach der Uebung vereinigten sich die Mitglieder im Vereinslokale zur Besprechung über die in Kürze in Kraft tretende Pflichtfeuerwehr. — Als gefunden sind abgegeben worden: 1 Hut, 1 Tuch und 1 Bild; Näheres im Polizeibureau. — Verhaftet wurde gestern durch den Amtsdiener W. ein alter Stromer, der bereits 60 Jahre unterwegs ist und Deutschland mehrere Male durchquert hat. Nach seiner eigenen Angabe hat er nicht weniger wie 11 mal in Podgorz „gefochten". (P. A.)

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Lauenburg (Pomm.), Magistrat, Polizeisergeant, Gehalt 720 Mk., Miethsentschädigung 120 Mk., Werth der Nutzung eines Dienstgartens 10 Mk., Kleidergeld 50 Mk., zusammen 900 Mk.

## Mannigfaltiges.

(Dementi.) Zur angeblichen Flucht des Sträflings früheren Bankiers Hugo Löwy aus dem Rawitscher Zuchthause erhält das „Pos. Tagbl." von amtlicher Seite aus Rawitsch die telegraphische Meldung, daß Löwy nicht entwichen ist, auch keinen Versuch der Entweichung gemacht hat.

(Prof. Virchow über das Heilserum). In einer Zuschrift an die „Berliner Zeitung" erklärt Professor Virchow bezüglich seiner Stellung zu dem Werthe des Diphtherie-Heilserums, es sei ein Irrthum, ihn dem Heilmittel ungünstig gestimmt zu halten; seine Meinung sei nur, daß die bisherigen Erfahrungen noch nicht ein Urtheil über die Dauer der Immunität beim Menschen und über die dazu erforderliche Größe der Dosis gestatteten, sowie daß die Heilwirkung keine absolute sei, und daß es sich nicht sicher beurtheilen lasse, in welchen Fällen dieselbe zu erwarten sei. Nichtsdestoweniger halte er es für eine zwingende Pflicht, das Mittel anzuwenden.

(Zum Berliner Bierboykott.) In der gestern stattgehabten 27. sozialistischerseits einberufenen Versammlung wurde beschlossen, den Boykott gegen die Brauereien mit aller Energie weiterzuführen. Die Berliner Arbeiter wurden aufgefordert, bis zur Beendigung des Boykotts in den gesperrten Sälen keine Festlichkeiten zu veranstalten.

(Die Unterschleife des Stadtkassirers von Frankfurt a. M.) Wie die „Frankf. Ztg." mittheilt, hat die Untersuchung wegen der Unterschleife des Stadtkassirers Fischer ergeben, daß die Unterschlagungen bereits im Jahre 1887 sich auf 700 000 Mk. beliefen.

(Unglück im Dampfbad.) In Glogow (Galizien) wurden mehrere Frauen, die ein dortiges Dampfbad besuchten, beim Baden im Bassin durch heiße Wasserdämpfe derart betäubt, daß sie ertranken, ehe ihnen Hilfe zutheil ward.

(Verunglückte Touristen.) Auf der Spitze des Mont Saltello wurden von zwei Bergführern im Schnee die Leichen von fünf verunglückten Touristen aufgefunden. Diese sind identisch mit einem Professor aus Karlsruhe, dessen Gattin und drei deutschen Studenten, die seit einiger Zeit vermißt werden.

(Ein Enkel Napoleons III.) Der im Zululande gefallene Kaiserliche Prinz von Frankreich soll einen Sohn hinterlassen haben. Die Mutter, Miß Watkyns, sei keineswegs, wie man behauptete, eine Näherin oder Putzmamsell gewesen, das seien Gerüchte, die gewisse hochgestellte Personen in England ausgestreut hätten. Miß Watkyns hätte zuerst die Stellung ihres Geliebten nicht gekannt und erst nach einer zufälligen Begegnung des Prinzen in der Straße mit Lord Beaconsfield davon erfahren. Jedenfalls habe eine gesetzliche Heirath den Bund besiegelt. Die junge Frau sei am Tage des Eintreffens der Todesnachricht an der Seite der Gräfin Clary, Ehrendame der Kaiserin Eugenie, in Chiselhurst gewesen. Der jetzt 14jährige Knabe lebe unter der Vormundschaft des Marquis d'O. in der Nähe von Paris.

(Erdolcht.) Der deutsche Ingenieur Schmid, Direktor der Trambahnen in Messina, wurde von einem entlassenen Arbeiter erdolcht.

(Auf der Jagd erschossen.) Aus London wird gemeldet: Bei einer Treibjagd auf dem Landgute des Parlamentsmitgliedes Stanley Quanbock bei Bridgewater wurde der älteste Sohn des Marquis vom Queensberry in einer Hecke durch Schrotschüsse in den Kopf erschossen aufgefunden. Man glaubt an einen zufälligen Unglücksfall. Der Getödte ist 24 Jahre alt und Lieutenant im Coldstream-Garderegiment.

(In den Grund gebohrt.) Aus London wird gemeldet: Der hier eingetroffene Dampfer „Christian" bohrte im Kattegat das holländische Schiff „Onderneming" in den Grund. Der Steuermann und ein Schiffsjunge ertranken.

(Der Leibarzt des Zaren.) Die „Allg. Ztg. des Judenthums" schreibt: „Professor Sacharjin, der Leibarzt des Zaren, ist vor vierzig und einigen Jahren als armer Judenjunge an einem kalten Winterabend barfuß und hungernd von einem reichen Moskauer Kaufmann gefunden, erzogen und später getauft worden. Die außerordentlichen Fähigkeiten und der eiserne Fleiß haben ihn emporgehoben und zu der glänzenden Carrière gebracht."

(Frl. Vacarescu.) Am 7. d. Mts. fand in Bukarest die standesamtliche Eheschließung des Herrn Paul Catargi mit dem vielgenannten Fräulein Marie Vacarescu, der ehemaligen Hofdame der Königin von Rumänien, statt. Die kirchliche Trauung wurde am Abend desselben Tages unter zahlreicher Betheiligung von Verwandten, Freunden und Bekannten mit großer Feierlichkeit in der Domna-Balascha-Kirche vollzogen.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin**, 20. Oktober. Die Prinzessin Alix von Hessen ist mit ihrer Schwester Prinzessin Viktoria kurz vor 11 Uhr hier eingetroffen und setzte um 11³/₄ Uhr die Reise nach Livadia fort. Am Bahnhofe waren der Kaiser und Prinz Heinrich anwesend.

**Semlin**, 20. Oktober. Nachmittag ging hier ein furchtbares Unwetter nieder. Taubeneiergroße Eisstücke zertrümmerten die Dächer, Rauchfänge und unzählige Fensterscheiben. Der Schaden am Glasdach des Bahnhofperrons ist beträchtlich.

**Petersburg, 20. Oktober. Das Bulletin über das Befinden des Zaren vom 19., abends 10 Uhr, lautet: Die Nacht zum 19. verlief fast schlaflos. Se. Majestät standen morgens wie gewöhnlich auf, die allgemeine Schwäche und Thätigkeit des Herzens sind unverändert. Das Oedem der Füße, welches vorher erschien, hat zugenommen. Der allgemeine Zustand ist unverändert.**

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

**Telegraphischer Berliner Börsenbericht.**

| | 20. Oktb. | 19. Oktb. |
|---|---|---|
| Tendenz der Fondsbörse: fest. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 219—50 | 219—05 |
| Wechsel auf Warschau kurz | 207—30 | 217—35 |
| Preußische 3 % Konsols | 93—60 | 93—60 |
| Preußische 3½ % Konsols | 103—50 | 103—40 |
| Preußische 4 % Konsols | 105—80 | 105—80 |
| Polnische Pfandbriefe 4½ % | — | 67—50 |
| Polnische Liquidationspfandbriefe | — | — |
| Westpreußische Pfandbriefe 3½ % | 100—20 | 100—20 |
| Diskonto Kommandit Antheile | 200—50 | 199—50 |
| Oesterreichische Banknoten | 164—10 | 163—90 |
| Weizen gelber: Oktober | 126—50 | 125—25 |
| Mai | 134—50 | 133—25 |
| loko in Newyork | 56³/₈ | 56— |
| Roggen: loko | 108— | 108— |
| Oktober | 108— | 107— |
| Dezember | 110—25 | 109—25 |
| Mai | 115—25 | 114—50 |
| Rüböl: Oktober | 43—50 | 43—40 |
| Mai | 44—40 | 44—30 |
| Spiritus: | | |
| 50er loko | 51—90 | 51—80 |
| 70er loko | 32—20 | 32— |
| 70er Oktober | 36—10 | 35—90 |
| 70er Mai | 38—10 | 37—80 |

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 19. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne Faß unverändert. Zufuhr 65000 Liter. Loko kontingentirt 51,50 Mk. Gd., nicht kontingentirt 31,75 Mk. Gd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 20. Oktober 1894.

Wetter: trübe, rauh.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen sehr wenig Aenderung, kleines Geschäft, 128 Pfd. bunt 115 Mk., 129/31 Pfund hell 117/8 Mk., 132 Pfd. hell 119 Mk., 134/5 Pfd. hell 120 Mk.

Roggen schwaches Geschäft, für den Lokalkonsum beachtet, 121/2 Pfd. 98/9 Mk., 123/4 Pfd. 100 Mk.

Gerste feine Waare gut beachtet, Angebot sehr klein, Brauwaare 120/6 Mk., feinste über Notiz, andere ohne Zufuhr.

Erbsen ohne Handel.

Hafer gute Waare bis 106 Mk., anderer schwer verkäuflich.

Holzeingang auf der Weichsel.
Thorn am 19. Oktober.

Eingegangen für Z. Dubinbaum, D. Bacharacz, F. Reiske durch Kopczowski 6 Traften, für D. Dubinbaum 2485 Kiefern-Rundholz, für D. Bacharacz 1140 Kiefern-Rundholz, für F. Reiske 570 Kiefern-Rundholz; für S. Kopczowski durch Feinstein 8 Traften 3863 Kiefern-Rundholz, 189 kieferne Balken, Mauerlatten und Timber, 488 Rundtannen, 57 eichene Plancons, 471 Rundelsen, 71 Rundeschen, 152 Rundbirken.

Sonntag am 21. Oktober.
Sonnenaufgang: 6 Uhr 38 Minuten.
Sonnenuntergang: 4 Uhr 51 Minuten.
Montag am 22. Oktober.
Sonnenaufgang: 6 Uhr 40 Minuten.
Sonnenuntergang 4 Uhr 48 Minuten.

Heute Nachmittag 2 Uhr entschlief nach längerem Leiden meine geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Groß- und Schwiegermutter

**Adelheid Tietzen**
geb. **Elsner**

im 73. Lebensjahre.

Dies zeige ich um stille Theilnahme bittend Verwandten, Freunden und Bekannten zugleich im Namen der Hinterbliebenen hierdurch ergebenst an.

Thorn den 19. Oktober 1894.

**Julius Tietzen.**

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Tuchmacherstraße 14 nach dem neust. evang. Kirchhof statt.

---

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Gemäß § 5 des Regulativs über die Erhebung der Hundesteuer in Thorn vom 13./14. Januar 1892 wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Anfangs Oktober 1894 aufgestellte Nachweisung der in Thorn vorhandenen **Hundebesitzer** während einer Dauer von zehn Tagen und zwar vom 22. bis einschließlich 31. Oktober d. J. zur Einsicht der Betheiligten in dem Polizeisekretariat ausgelegt sein wird.

Thorn den 20. Oktober 1894.

**Die Polizeiverwaltung.**

---

## Bekanntmachung.

Am **29. Oktober d. J. vormittags 10 Uhr** soll auf dem hiesigen Posthofe ein ausrangirter Güterpostwagen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Thorn den 19. Oktober 1894.

**Kaiserl. Postamt I.**
**Dobberstein.**

---

## Oeffentliche Zwangsversteigerung.

**Dienstag den 23. d. Mts.**
vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des königlichen Landgerichtsgebäudes hierselbst:

**1 mahag. Sopha mit rothem Bezug, ein Kleiderspind, 1 ovalen mahag. Tisch und ein eisernes Geldspind**

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn den 20. Oktober 1894.

**Bartelt,** Gerichtsvollzieher.

---

## Dr. med. Fr. Jankowski

ist aus Bad Nauheim zurückgekehrt und wohnt **in Thorn Seglerstraße Nr. 25** (im Hause des Herrn Jacobsohn.)

Sprechstunden von 10—12 Uhr Vorm. und 3—5 Nachm.

---

## Mal-Unterricht

ertheilt

**Anny Hellmann, Brückenstr. 16.**

---

## Gesang-Unterricht

ertheilt **Margot Brandt,** Brückenstraße 16.

---

## Mathematik-Unterricht

in und außer dem Hause ertheilt billigst

**Strobandstr. 12, 2 Tr.**

---

Beste Petersburger

## Gummischuhe

in allen Façons empfiehlt billigst

**Erich Müller Nachf.**
**Breitestr. 4.**

---

## Photographisches Atelier.

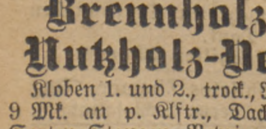
**Kruse & Carstensen,**

Schloßstraße 14

vis-à-vis dem Schützengarten.

---

## O. Scharf, Breitestr. 5,



**Militär- und Beamten-Mützenfabrik.** Neueste Formen, sauberste Ausführung, billigste Preise.

---

## Brennholz- und Nutzholz-Verkauf.

Kloben 1. und 2., trock., Rundknüppel von 9 Mk. an p. Klftr., Dachstöcke, sowie alle Sorten Stangen, Netzriegel, 3 Meter lang, eich. Brennholz, Speichen und Stäbe ꝛc. offerirt **A. Finger, Piaske** b. Podgorz

---

## Westpr. Militär-Pädagogium.

**Bahnhof Schönsee.**

Vorbereitung für das **Freiwilligen-** und **Fähnrichs-Examen** ꝛc. Eintritt jederzeit.

Direktor Pfr. **Bienutta.**

---

**Möblirtes Zimmer**

zu vermiethen Mellienstraße 60, parterre.

---



# Am Bromberger Thor.

**Eröffnung:**
**Sonntag den 21. Oktober cr. nachmittags 3 Uhr.**

# Menagerie Continental

das großartigste Raubthierdressur-Institut des Continents.

**Reichhaltiger Thierbestand.**

**Täglich geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.**

**Hauptvorstellung und Fütterung**

nachmittags 5 und abends 8 Uhr, an Sonntagen nachmittags 4, 6 und abends 8 Uhr. **Auftreten** des für hervorragende Leistungen mit goldener Medaille ausgezeichneten Löwendresseurs **„Charles“** mit seinen nubischen Löwen und Tigerdoggen.

**Neu! Die Löwen als Akrobaten auf der Pyramide.**

Zum Schluß dieser Nummer:

## Feuerwerk im Löwenkäfig.

**Frl. Rosa** mit ihren vorzüglich dressirten Wölfen und Schaf. Die Wölfe machen alles, was man bisher nur von gut dressirten Hunden gesehen hat.

**Frl. Frederika,** Schlangen- und Taubenkönigin, mit ihren Riesenschlangen und dressirten Tauben.

**Das größte Wunder der Raubthierdressur.**

**Die wilde Jagd,**

bei bengalischer Beleuchtung, mit der erst 2 Monate in Gefangenschaft befindlichen asiatischen Löwin „Cora“, ausgeführt von **Mr. Charles.**

**Preise der Plätze:** 1. Platz 1 Mark, 2. Platz 60 Pf., Gallerie 30 Pf. Militär ohne Charge und Schulkinder unter 12 Jahren 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., Gallerie 20 Pf.

**Billets** zu ermäßigten Preisen sind zu haben in der Cigarrenhandlung von **Oskar Drawert** und **F. Duszynski.**

---

**Neben Menagerie Continental.**

## Ausstellung von Reptilien,

als: Riesenkrokodilen, 18 Fuss langen Riesen- oder Abgottschlangen. Neu! Das Nil- oder Flussschwein aus Egypten, gegenwärtig das erste und einzige Exemplar, welches lebend vorgezeigt wird. Ausserdem noch: Ichneumon, der grösste Feind der Krokodile, Affen u. s. w.

**Entree 10 Pf.** — **Entree 10 Pf.**

---

## Am Bromberger Thor in Thorn.

**Ohne Konkurrenz. Nur kurze Zeit.**

# W. F. Crombach's Colosseum

mit über 250 lebensgroßen Figuren und Kunstwerken, großartig modellirten Meisterwerken der Plastik und Mechanik.

**Das Orakel des 19. Jahrhunderts:**

## Der wahrsagende Kopf

ein frei in der Luft hängender Automat. Derselbe spricht, singt, lacht und pfeift.

## Eine schwebende Grazie,

nach dem Gemälde von **Albertinelli Mariotti** zu Rom. Großes mechanisch-plastisches Meisterwerk.

**Neu! Zum ersten Male hier: Neu!**

## Tausend und eine Nacht.

Märchen von Hauff. Modellirt von Dr. Zeiler-München.

Um recht zahlreichen Besuch bittend, zeichnet hochachtungsvoll

**W. F. Crombach.**

Ohne Konkurrenz. — Ohne Konkurrenz. — Ohne Konkurrenz.

---

**Am Bromberger Thor.**

## Capt. P. Böhme's Original-Taucher-Truppe

ist eingetroffen. **Sonnabend den 20. Oktober und folgende Tage: Nachm. 4—10 Uhr täglich große Vorstellung.** Arbeiten der Taucher und Schwimmerinnen im **Riesen-Glasbassin.** In jeder Vorstellung Anwendung der unterseeischen Lampen, brennend unter Wasser, sowie der neuesten Hebeapparate.

Sensationell! **Lady Boyton,** Sensationell!

**Original-Tauch- und Schwimmkünstlerin.**

Höchst interessante und eigenartige Vorstellung.

**Entree:** 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf., Galerie 10 Pf.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

**Capt. P. Böhme,**
Taucher-Unternehmer aus Hamburg.

---

## Privat-Unterricht

**in allen Schulfächern** ertheilt

**Helene Steinicke,**
**Coppernikusstr. 18, p.**

---

## Manneßschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**

**Prof. Med. Dr. Bisenz**

**Wien IX,** Porzellangasse 31a.

**Auch brieflich** sammt Besorgung der Arzneien. Daselbst zu haben das Werk: **Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung.** (14. Aufl.) Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frankatur.

---

## Ein Lehrling

mit guter Schulbildung für ein Holzgeschäft mit Holzbearbeitungswerk findet Stellung. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

---

**Gesucht** zum 15. November ein anständiges, fleißiges u. zuverlässiges

## Mädchen als Köchin.

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften zu richten unter **L. S.** an die Expedition dieser Zeitung.

---

**Mohrrüben,** den Ctr., 150 Mk., verkauft **Block, Schönwalde.**

---

## Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügl. Einrichtungen. Mäßige Preise.

**Für Nervenleiden** aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände ꝛc. Prosp. franko.

---

**Damen- u. Kinderkleider**

werden in und außer dem Hause sauber und gutsitzend angefertigt von

**M. Grütter, Bäckerstr. 11, 2 Tr.**

---

## Geübte Schneiderin

sucht außer dem Hause Beschäftigung.

**Brückenstraße 16, 2.**

---

## Eine Stütze der Hausfrau

in gesetzten Jahren, die in der Schneiderei geübt ist, sucht passende Stellung. Offerten unter **S. M.** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

**Junge Mädchen** zur Erlernung des Geschäfts weist den Herren Kaufleuten ohne Provision nach **J. Makowski,** Seglerstr. 6, I Tr.

---

Die 1. Etage, 3 möbl. Zim., eventl. mit Burschengel. zu verm. **Breitestr. 7.**

---



## Mein Jagdhund „Setter“,

gelb, langhaarig, ist mir entlaufen.

**Weinschenck,**
**Grzywna bei Culmsee.**

---

## Ein Hund

(schwarz gefleckter Terrier) am 14. d. Mts. **entlaufen.** Gegen gute Belohnung abzugeben Mellienstraße 89, letzter Stall.

---

**Fein möblirtes Zimmer u. Kab. billig zu vermiethen Heiligegeiststrasse 11 part.**

---

**Im Waldhäuschen** sind einige möblirte Wohnungen frei.

---

**Ein möblirtes Parterre-Zimmer**
vom 1. Nov. zu vermiethen Jakobstraße 16.

---

## Die Mitglieder des Bundes der Landwirthe des Kreises Thorn

werden zu einer

## Versammlung

auf den 24. Oktober cr. nach Culmsee, Hotel Deutsches Haus 3 Uhr nachm. eingeladen.

Unser Provinzialvorstand Herr **von Puttkammer** wird zur Versammlung erscheinen, sowie auch die Mitglieder des Bundes vom Kreise Culm.

**Der Kreisvorstand für Thorn.**
**von Wolff.**

---

# L. Puttkammer-Thorn

**Breitestrasse Nr. 43**

**Manufactur- u. Modewaaren-Handlung**

empfiehlt

## Damenjaquets

in großer Auswahl.

---

## Artushof.

**Sonntag den 21. Oktober cr.**

Großes

## Extra-Concert

von der Kapelle des Inft.-Regts von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 50 Pf.

**Friedemann,**
Königl. Musikdirigent.

**Logen** bitte vorher bei Herrn **Meyling** zu bestellen.

---

## Schützenhaus.

**Sonntag den 21. Oktober cr.:**

**Grosses**

## Extra-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21

**Anfang 8 Uhr — Entree 30 Pf.**

**Hiege,** Stabshoboist.

**Zur Aufführung kommen u. a.:**

Ballade und Polonaise (Violin-Solo) v. Vieuxtemps, Präludium a. d. Pensionat v. Suppé, „Ich bin ein Kind vom Rhein“, Walzer v. Zeller, die Märsche „Unsere Garde“ und „Hamburg bleibt Hamburg“ ꝛc.

---

## Schützenhaus.

## Menu

**für Sonntag den 21. Oktober cr.**

**Couvert 1 Mark.**

Bouillon. — Krebssuppe.

Filet suté.
Spargelgemüse und Beilage.

Entenbraten. — Hammelrücken.

Compot. — Speise.
Butter u. Käse oder Kaffee.

**Frühstück: Königsb. Rinderfleck.**

---

**Heute Sonnabend den 20. cr.**

von 7 Uhr abends ab:

## Entenweißsauer u. Eisbein

bei

**J. Glowinski, Schillerstr. 28.**

---

**Geschäftskeller**

Brückenstr. 20 zu vermiethen. **Poplawski.**

---

## Gustav-Adolf-Zweigverein.

**Feier des 50jähr. Bestehens.**

1. **Sonntag** den 21. Oktober abends 6 Uhr: Gottesdienst in der altstädt. ev. Kirche.
2. **Montag** den 22. Oktober abends 8 Uhr: Nachfeier im großen Saale des Schützenhauses. Gesänge des altstädt. ev. Kirchenchors. Verschiedene Ansprachen.

Eintritt frei. **Der Vorstand.**

---

## Reform-Verein Thorn.

**Jahres-Haupt-Versammlung**

**Sonnabend den 27. Oktober 1894 abends 8½ Uhr**

**im Saale des Schützenhauses.**

Tagesordnung.

a. Geschäftsbericht.
b. Rechnungslegung.
c. Vorstandswahl.
d. Selbstständige Anträge (§ 9 des Statuts) und Fragekasten.

Zum Schluß:

## Kommers

zur Feier des einjährigen **Stiftungsfestes** für Mitglieder und eingeführte Gäste.

**Der Vorsitzende.**

---

## Kriegerfechtanstalt.

**Wiener Café in Mocker.**

**Sonntag den 21. Oktober 1894:**

## Großes Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz.

**Humoristische Vorträge.**

Anfang des Concerts nachm. 4 Uhr.

**Eintritt à Person 25 Pf.**

Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Jahreskarten von 1893/94 für ihre Person freien Eintritt.

**Zum Schluss: Tanzkränzchen.**

**Die Kriegerfechtschule 1502 Thorn.**

---

Im Saale des Herrn **Nicolai,** Mauerstr., **Dienstag** Abend 8 Uhr:

**Religiöser Vortrag**

über: Römer 11, 25—26, 29.

Eintritt frei! **R. Christburg.**

---

## Gasthaus zu Rudak.

**Heute Sonntag von nachm. 5 Uhr ab:**

**Großes Tanzvergnügen**

wozu ergebenst einladet

**Tews, Rudak.**

---

**Täglicher Kalender.**

| 1894. | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Oktober . . . . | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 |
| | 28 | 29 | 30 | 31 | — | — | — |
| November . . . | — | — | — | — | 1 | 2 | 3 |
| | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
| | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
| | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 |
| | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | — |
| Dezember . . . . | — | — | — | — | — | — | 1 |
| | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
| | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 |
| | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 |
| | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 |

**Hierzu zwei Beilagen und illustrirtes Unterhaltungsblatt.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

**Hierzu Lotterie-Gewinnliste.**

# 1. Beilage zu Nr. 247 der „Thorner Presse“.

**Sonntag den 21. Oktober 1894.**


## Der Diebstahl im Omnibus.

Thomas Smithson, freier amerikanischer Bürger, war Direktor der Maschinenfabrik Herrn Andersons, einer der größten im Staate Newyork. Im reiferen Knabenalter schon war Smithson als einfacher Arbeiter in den Dienst der Fabrik getreten und hatte sich bis zur höchsten erreichbaren Stelle emporgeschwungen. Seine über jeden Zweifel erhabene Rechtlichkeit erwarb ihm das unbeschränkte Vertrauen des Chefs, in dessen Etablissements täglich über zweitausend Arbeiter beschäftigt waren.

An einem Samstagsmorgen, nach einer rastloser Arbeit gewidmeten Nacht, übergab Herr Anderson seinem Direktor eine Anweisung über fünfhunderttausend Franks an die Kentucky-Bank, um den Betrag flüssig zu machen und hiervon die Lohnauszahlungen zu bewirken.

Mit Rücksicht auf die Höhe der Summe sollte Smithson die Einkassirung persönlich besorgen. Thomas legte den Check in ein umfangreiches Portefeuille, nahm dieses unter den Arm und bestieg einen Omnibus, der in der Richtung der Bank fuhr. Hier kassirte er das Geld ein, verwahrte dieses im Portefeuille und benützte zur Rückfahrt wieder einen Omnibus.

Mit beiden Händen die Tasche mit ihrem werthvollen Inhalt auf den Knieen festhaltend, suchte er mit äußerster Anstrengung dem Schlafe zu widerstehen, der ihn nach der ruhelos verbrachten Nacht heimsuchte. Das einförmige Geräusch der Räder und die rüttelnde Bewegung des Wagens trugen dazu bei, der Natur zum Siege zu verhelfen. Smithson kämpfte eine Weile vergebens. Seine müden Glieder schlossen sich und er schlief ein.

Neben ihm saßen rechts eine umfangreiche Gemüsehändlerin, links ein Herr, der im Lesen seiner Zeitung vertieft war.

Ein heftiger Stoß des Wagens weckte den Schläfer. Er erwachte und stieß gleichzeitig einen markerschütternden Schrei aus . . . Das Portefeuille war verschwunden. Im Wagen saß nur noch er allein.

Mit glühendem Antlitze und blutunterlaufenen Augen, dem Wahnsinn nahe, stürzte er fort nach dem Komptoir seines Chefs, dem er mit einer Stimme, die kaum noch einen menschlichen Klang hatte, berichtete, was ihm begegnet war.

Herr Anderson hörte ruhig zu, runzelte die Brauen, sah seinen Direktor forschend an und sagte dann in gewohnt abgebrochener Weise:

„Merkwürdig frecher Dieb . . . Polizei verständigen . . . Nachforschungen pflegen . . . Anderen Check flüssig machen.“ Dann schien er sich zu besinnen und fügte rauh hinzu: „Wenn sich die 500 000 Franks nicht wiederfinden, werden sie auf Ihre Rechnung gesetzt.“

Der Unglückliche erbebte, als habe er einen elektrischen Schlag empfangen, fünfhunderttausend Franks war eine größere Summe, als er je im Leben zu erwerben vermochte. Dazu noch der Argwohn, den er deutlich im Antlitze seines Chefs gelesen.

* * *

Vergebens machte die Polizei und Thomas selbst alle Anstrengungen. Dieser hatt eine Belohnung von 10 000 Franks ausgesetzt, doch ebenso erfolglos. Zwei Tage waren vergangen und vom Thäter noch immer keine Spur. Zwei Tage namenloser Qual, des Schwebens zwischen Furcht und Hoffnung, nach deren Verlauf Thomas Smithson einen verzweifelten, aber unerschütterlichen Entschluß faßte.

Am Morgen des dritten Tages brachten sämmtliche Blätter fett gedruckt folgende Ankündigung:

„Samstag wurde mir in einem nach der Wallstreet fahrenden Omnibusse ein Portefeuille mit dem Inhalte von 500 000 Franks gestohlen, die dem Maschinenfabrikanten Anderson gehörten. Ich setze hiermit den Dieb in Kenntniß, daß, wenn er mir das Geld bis Donnerstag 9 Uhr vormittags nicht zurückgestellt hat, ich mir eine Kugel durch den Kopf jage. Der Tod eines rechtlichen Mannes möge seine mich rächende Strafe sein.

Thomas Smithson.“

* * *

Donnerstag war gekommen und es hatte sich niemand blicken lassen. Mit dem ersten Morgengrauen war Smithson aufgestanden, hatte mit besonderer Sorgfalt Toilette gemacht, hierauf sein Frühstück eingenommen und traf nun alle nöthigen Vorbereitungen, der Ehre sein Leben zum Opfer zu bringen.

Mit stoischer Ruhe zündete er eine Cigarre an, setzte sich an seinen Arbeitstisch und schrieb einige Briefe. Der letzte galt seiner Mutter, der er mit wenigen rührenden Worten das letzte Lebewohl sagte. Dann nahm er einen Revolver aus der Schreibtischlade, untersuchte die Waffe sorgfältig, legte sie neben sich und dazu die Uhr, indem er murmelte:

„Halb neun Uhr . . . Noch dreißig Minuten!“

Dann legte er sich im Fauteuil zurück, doch so, daß er die Uhr im Auge behielt und fuhr zu rauchen fort.

* * *

Zehn Minuten waren schon vergangen, als plötzlich heftig die Klingel an der Eingangsthür seiner Wohnung gezogen wurde.

Thomas zuckte zusammen und wurde blaß wie eine Leiche. Er, der noch eine Sekunde zuvor mit Gleichmuth dem Tode ins Auge geblickt, zitterte bei dem Gedanken an die Möglichkeit, dem Leben erhalten zu bleiben.

„Herein!“ rief er heftig und warf rasch das Sacktuch über den Revolver.

Die Thüre ging auf und ein ältlicher Herr mit ergrauendem Haar in eleganter, schwarzer Kleidung trat über die Schwelle.

„Sind Sie Herr Thomas Smithson?“ fragte der Fremde, nachdem er höflich gegrüßt.

„Ja, mein Herr.“

„Und wohl derselbe, dessen Ankündigung ich im „Herald“ gelesen?“

„Allerdings.“

„Und Ihr Entschluß . . .“

„Wird nach Ablauf von sechszehn Minuten zur Ausführung gebracht,“ erwiderte Thomas mit eisiger Kälte, nachdem er einen flüchtigen Blick auf die Uhr geworfen.“

„Gott sei Dank, daß ich noch rechtzeitig gekommen bin,“ rief der alte Herr. „Also rasch zur Sache.“

„Das ist nöthig, denn uns bleiben nur vierzehn Minuten.“

„Vor allem gestatten Sie mir, mich Ihnen vorzustellen. Ich bin der Bankier Mac Lellan.“

Thomas verneigte sich.

„Ich habe eine Tochter,“ fuhr der Bankier fort, „schön und gut wie ein Engel. Sie hat Ihre Ankündigung gelesen und mich inständig gebeten, zu Ihnen zu eilen und Sie zu retten. Mein Geschäft ist nur wenig umfangreich, doch erfreue ich mich in der Handelswelt eines guten Rufes. Jetzt würden sich Aussichten zu vortheilhaften Unternehmungen bieten, doch bedarf ich eines rechtlichen Mannes, da ich selbst zu alt und kränklich bin, um alles persönlich zu leiten. Ihre Redlichkeit steht außer allem Zweifel und wird durch Ihren Entschluß bewiesen. Fähigkeiten besitzen Sie, das weiß alle Welt. Wegen eines Geldverlustes sich das Leben zu nehmen, wäre baarer Unsinn und zwar umsomehr, weil damit nichts gut gemacht ist . . .“

„Acht Minuten“, bemerkte Thomas.

„Hier handelt es sich darum, das erforderliche Geld zu erwerben, um Ihren Chef zu entschädigen. Hören Sie also meinen Vorschlag. Treten Sie in meine Bank. Ich biete Ihnen ein Jahresgehalt von 25 000 Franks und Antheil am Geschäftsgewinne. In fünfzehn und, wenn das Glück uns begünstigt, in zehn Jahren, können Sie Ihre Schuld an Herrn Anderson abgetragen haben. Nun . . . abgemacht?“

Thomas war kreidebleich geworden. Einen Augenblick zögerte er, dann legte er seine Hand in die ihm dargebotene Rechte.

„Dank, ich nehme an“, murmelte Smithson kaum hörbar und Thränen drängten sich in seine Augen.

Am nächsten Morgen schon trat er in die Dienste seines Retters. Mit seinem Kommen schien auch das Glück im Hause seinen Einzug gehalten zu haben, denn alle, zuweilen auch die waghalsigsten Unternehmungen waren von Erfolg begleitet.

Ein Jahr später hatte er an Anderson bereits 30 000 Frks. bezahlt und war nicht nur Mac Lellans Kompagnon, sondern auch dessen Schwiegersohn geworden.

Im Verlaufe weiterer zehn Jahre war die Schuld an seinen ehemaligen Chef getilgt und Thomas Besitzer von zwölf Millionen und Vater von sieben munteren Jungen.

Da es aber kein vollkommenes Glück unter der Sonne giebt, so kam auch ein Tag, der einen düsteren Schatten um sich verbreiten sollte.

Sein Schwiegervater und Retter war gestorben. Im Testamente, das Mac Lellan hinterlassen, war ein versiegeltes, an Smithson gerichtetes Schreiben vorgefunden worden, das nach dem Wunsche des Dahingeschiedenen sein Schwiegersohn eröffnen und allein lesen sollte.

Das Blatt enthielt nur wenige Zeilen:

„Verzeihung! Der Dieb war ich gewesen. Jene Summe hat mich vor unvermeidlichem Untergange gereteet und unser Glück begründet.

William Mac Lellan.“

Das war die Wolke, die Smithsons sonst so glückliches Dasein trübte.

C. K.


Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Verkauf nur gegen baare Casse!

Streng feste Preise!

Auf jedem Stück ist der feste Verkaufspreis vorgedruckt.

Thorn Breitestraße 37

# Hermann Friedlaender

Thorn Breitestraße 37

Aufträge nach auswärts werden sofort erledigt.

**Manufactur-, Mode-, Seidenwaaren, Leinen, Aussteuer-Artikel, Tricotagen, Teppiche, Portièren, Gardinen, Damen- und Mädchen-Confection.**

## Den Eingang sämmtlicher Neuheiten der Herbst- u. Wintersaison

zeige hiermit ganz ergebenst an.

Durch große günstige Abschlüsse und vollständigen **Neu-Einkauf** meines ganzen Etablissements aus den renommirtesten Fabriken bin ich in der Lage, **reelle gute** Waaren zu **erstaunend billigen Preisen** zu verkaufen.

Nachstehende

## Oeffentliche Aufforderung.

Die diesjährigen Herbstkontrolversammlungen im Kreise Thorn finden statt:

In Podgorz am 5. November vormittags 9 Uhr,
" Ottlotschin am 5. November nachmittags 1 Uhr,
" Thorn am 6. November vormittags 9 Uhr, vom Buchstaben A bis einschließlich K, } für die Stadtbevölkerung
" Thorn am 7. November vormittags 9 Uhr, vom Buchstaben L bis Z, }
" Thorn am 8. November vormittags 9 Uhr für die Landbevölkerung,
" Steinau (Gastwirth Haberer) am 9. November vormittags 8 Uhr,
" Culmsee | bei Villa | am 9. November nachm 3 Uhr 30 Min. für die Landbevölkerung,
" Culmsee | nuova | am 10. November vormittags 8 Uhr für die Stadtbevölkerung,
" Birglau am 14. November nachmittags 2 Uhr,
" Pensau (Gastwirth Janke) am 15. November vormittags 9 Uhr 30 Min.,
" Leibitsch am 15. November nachmittags 3 Uhr.

Die Kontrolversammlungen in Thorn finden im Exerzierhause auf der Culmer-Esplanade statt. Zu derselben haben zu erscheinen:

1. Die Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve. (Anzug der Offiziere: Helm und Schärpe.)
2. Sämmtliche Reservisten.
3. Die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften.
4. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
5. Die Halbinvaliden, sowie die nur als garnisondienstfähig anerkannten Mannschaften, soweit sie noch der Reserve angehören.
6. Die im Jahre 1882 in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetretenen Wehrleute, soweit sie nicht mit Nachdienen bestraft sind, behufs Ueberführung zur Landwehr II. Aufgebots.

**Mannschaften, welche ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, werden mit Arrest bestraft.**

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer etc. sind verpflichtet, wenn sie den Kontrolversammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. November d. J. dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt des Bezirkskommandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirkskommando auf diese Weise Kenntniß von ihrer Existenz erhält.

**Sämmtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere, auch alle etwa in ihren Händen befindlichen Gestellungsbefehle mitzubringen.**

Befreiungen von den Kontrolversammlungen können nur durch das Bezirkskommando **durch Vermittelung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts** ertheilt werden. Die Gesuche müssen hinreichend begründet sein.

In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizeibehörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Zivilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Kontrolversammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt zu beantragen. Wer so unvorhergesehen von der Theilnahme an der Kontrolversammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei Beginn der Kontrolversammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde vorlegen lassen, welche den Behinderungsgrund genau darlegt. Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden. Wer infolge verspäteter Eingabe auf sein Befreiungsgesuch bis zur Kontrolversammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige **nothwendige Befreiungsgesuche** möglichst früh zur Vorlage zu bringen.

**Das Erscheinen der Mannschaften auf anderen Kontrolplätzen ist unzulässig und wird mit Arrest bestraft, falls der Betreffende hierzu nicht die Genehmigung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts vorher erhalten hat.**

Im Anschluß an jede Kontrolversammlung findet ein Messen der Füße — auf bloßem Fuße — derjenigen Mannschaften der Fußtruppen statt, welchen das Maß im Militärpaß noch nicht eingetragen ist.

Es wird im übrigen auf genaue Befolgung aller in dem Militärpaß vorgedruckten Bestimmungen noch besonders hingewiesen.

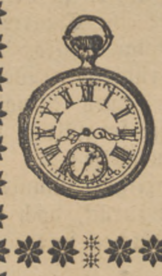
Thorn den 10. Oktober 1894.

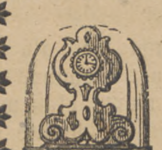
**Königliches Bezirkskommando.**

wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn den 10. Oktober 1894.

**Der Magistrat.**





**Geschäfts - Eröffnung.**

Hierdurch theile ergebenst mit, daß ich hier, **Koppernikusstraße Nr. 22,** ein **Uhren- u. Goldwaaren-Geschäft,** verbunden mit **Lager optischer Artikel,** eröffnet habe.

Da ich mit den größten Geschäftshäusern in Verbindung stehe, so bin ich in der Lage, zu den niedrigsten Preisen verkaufen zu können und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll

**Hugo Loerke,**
**Präcisions-Uhrmacher und Goldarbeiter.**

**Reparatur-Werkstätte** für Uhren, Goldwaaren und selbstspielende Musikwerke. **Gravirungen in eigener Werkstätte!**



**Corsets** neuester **Mode** sowie **Gradehalter, Nähr- und Umstands-Corsets** nach sanitären Vorschriften. **Neu!! Büstenhalter!** Corsetschoner empfehlen

**Lewin & Littauer,**
**Altstädtischer Markt 25.**

**Nervenleidenden**

giebt ein Geheilter aus Dankbarkeit kostenfreie Auskunft über ein sicher wirkendes Mittel. **W. Liebert,** Leipzig-Konnewitz.

Den Empfang

## Pariser Modellhüte

sowie **sämmtlicher Neuheiten der Saison** zeige ergebenst an. Empfehle **Damen- und Kinderhüte** in bekannt geschmackvoller Ausführung zu billigsten Preisen.

**Minna Mack Nachflg. (Inh. Lina Heimke),**
**Altstädtischer Markt 12.**

Der

## Selbstschutz

**11. Auflage,** Rathgeber für alle geheimen Krankheiten, Schwäche ꝛc. Verfasser **Dr. Perle,** Stabsarzt a. D. **Frankfurt a. M. 57,** Zeil 74 II. Für 1,20 Mk. frc., auch in Briefmarken.

G. m. Pt.-Z., m. a. o. B., z. v. Tuchmacherstr. 7.

# H. Gottfeldt Thorn, Seglerstr. 17.

Neues Etablissement.

**Manufakturwaaren-, Tuch-, Mode-, Leinen-, Wäschegeschäft.**

| | | |
|---|---|---|
| **Anzüge nach Maass.** | Fertige Herren- und Knabenanzüge von 3 Mark bis 45 Mk. ꝛc. | Paletots, Reisemäntel, Jaquett's bis zu den elegantesten. |
| Damen- u. Mädchenjaquetts, 3, 3,75, 4 bis 15 Mk. | **Mäntel, Pellerinen etc.** | **Kleiderstoffe,** Hauskleider, Ballstoffe etc. |

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **Gardinen** 18 Pf. bis 1,50 Mk. | **Teppiche** 4 bis 20 Mk. | **Bettvorleger, Tuche** 10 Pf. bis 10 Mark. | **Läufer** 20 bis 75 Pf. | **Flanelle** 40 Pf. bis 2 Mk. |
| **Hemdentuche** 16, 18 bis 40 Pf. | **Dowlas** 18 bis 40 Pf. | **Leinewand** 18, 20 bis 40 Pf. ꝛc. | **Steppdecken** 2,40 bis 7 Mk. | **Tricottaillen** 2 bis 5 Mk. |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| **Schürzen** 50 Pf. bis 1,50 M. | **Röcke** 1,60 bis 4 Mk. | **Wollhemden** Hosen 1,10 bis 4,50 M. | **Blousen** 1 bis 3,50 Mk. | **Bett-Inlett-Bezüge** guter Qualitäten. | **Laaken** 1,50 bis 3 Mk. |

**Waaren neuester Sendung bekannt billigst.**

Letzte

## RotheKreuz-Lotterie.

Ziehung **unwiderruflich 24., 25., 26. Oktober**

Hauptgewinne: 50000, 20000, 15000, 10000 Mark etc.

**Lose à 3 Mark (11 Stük 30 Mark)** Porto u. Liste 30 Pf.

Telegr.-Adresse: **Millionenhaus.**

**Reichsbank-Giro-Conto.**

**Neubauer & Rendelmann,**
**Berlin W.,** Friedrichstr. 98. **Neustrelitz.**

## Sämmtliche Glaserarbeiten,

sowie **Bildereinrahmungen** werden sauber und billig ausgeführt bei

**Julius Hell, Brückenstr. 34**
im Hause des Herrn Buchmann.




behandelt briefl. unfehlbar die hartnäckigsten Fälle. Garantie 1000 Mark b. Nichterfolg. Langjähr. Erfahr., zahlreiche Dankschreiben. Prospekte gratis und franko.

**F. Kiko, Herford.**

## 3 Jahre schriftl. Garantie

**für jede von mir gekaufte Taschenuhr.**



Silb. Cyl.-Rem.-Uhren 14, 15, 16 Mk.,
silb. Anker-Rem.-Uhren 20, 22, 25 Mk.,
silb. Dam.-Rem.-Uhren 15, 16, 18 Mk.,
gold. Dam.-Rem.-Uhren 22, 26, 30 Mk.,
Nickel-Uhren von $7^{1}/_{2}$ Mk. an.

Jede Uhr ist abgezogen und regulirt.

**Wecker, Marke Adler, unter Garantie v. Stück 3 Mk.**

**Groß: Auswahl in Ketten, Goldwaaren, Brillen ꝛc.**

Reparaturen billig und zuverlässig.

**Louis Joseph, Uhrmacher,**
**Seglerstraße**

## Wer aus erster Hand

feinste **Tuch-, Buckskin-, Cheviot-, Kammgarn-, Paletot- u. Joppenstoffe** zu Original-Fabrikpreisen kaufen will, versäume nicht unsere reichhaltige neue Musterkollektion zu verlangen, die wir auch an Private sofort frei versenden und geben damit Gelegenheit, Preise u. Qualität mit denen der Konkurrenz zu vergleichen. — Gleichzeitig beste Bezugsquelle für Schneidermeister und Wiederverkäufer.

**Lehmann & Aßmy,**
Tuchfabrikanten,
**Spremberg, N.-L.**

## Eßkartoffeln

liefert auf vorherige Bestellung, frei Wohnung, **Dom. Gr. Opok per Neu-Grabia.**

**Preis pro Ctr. 1,60 Mk.**

**1—2m. Zim. z. v. Klosterstr. 20, pt.**

**Bache 13** möbl. Zim. m. Burscheng. bill. z. v.

Handschuh-Fabrik.

HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI

**F. Menzel,**
**Thorn.**

Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten

## Blutarme,

**schwächliche nervöse** Personen sollten **Dr. Derrnehl's** Eisenpulver versuchen. Glänzend bewährt seit 28 Jahren, ist es das vorzüglichste Kräftigungsmittel, stärkt die Nerven, **regelt die Blutzirkulation,** schafft Appetit und blühend gesundes Aussehen. Alle, die es gebraucht haben, sind voll des höchsten Lobes, wie unzählige Dankschreiben täglich beweisen. Schachtel Mk. 1,50. Großer Erfolg nach 3 Sch. Allein echt: **Kgl. priv. Apotheke zum weißen Schwan, Berlin, Spandauerstraße 77.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

# 2. Beilage zu Nr. 247 der „Thorner Presse".

Sonntag den 21. Oktober 1894.

## Nachklänge aus dem Kaisermanöver.

**Der Frauenburger Dom beim Manöverfeld.**

Zelte, Posten, Werda-Rufer,
Frische Zeit am Haffesufer
Achtzehnhundert neunzig vier:
Fähnlein seh' ich fröhlich flattern,
Flinten hör' ich fleißig knattern,
Und der Krieg steht vor der Thür.

Mächtig donnern die Kanonen,
Prächtig reiten die Schwadronen,
Und das Schlachtgetümmel steigt.
Hurra, giebt das Waffentänze,
Wie der Werder ringt mit Lentze,
Keiner siegt und keiner weicht.

Welch ein Streiten, welch ein Stürmen
Im Geländ' vor meinen Thürmen!
Mir geschieht ich weiß nicht wie:
Steh doch hier sechshundert Jahre,
Solch' ein Kriegsvolk — Gott bewahre!
Solche Schneid' erblickt ich nie!

Wüßt Euch vielerlei zu melden:
Von den deutschen Ordenshelden,
Die den Irrwahn hier gedämpft;
Von Tataren, Polen, Schweden,
Moskowitern, innern Fehden —
Gräulich wurde hier gekämpft.

Jetzt erleb' ich andre Zeiten:
Seh' den deutschen Kaiser reiten —
Hurra, über meinen Plan!
Seh' die Kais'rin ihm zur Seiten
Und die Fürsten ihn begleiten —
Hurra seiner Ehrenbahn!

Nordwärts von des Haffes Düne
Senden Panzer, meereskühne,
Donnernd mir ein Lebewohl,
Wenn sie in Geschwaderzügen
Stolz der Ostsee Wellen pflügen
Auf der Fahrt von Pol zu Pol.

Alle Mann am Haffesufer
Jetzt heran als Vivatrufer
Neunzehnhundert minder sechs!
Und der Ruf zum Himmel roll er:
Vivat unser Hohenzoller
Wilhelm Imperator Rex!

Frauenburg Ostpr., 12. September 1894.

Julius Pohl,
Domherr.

## Mannigfaltiges.

(Die bekannte Komposition des Kaisers „Der Sang an Aegir") ist nunmehr zur öffentlichen Aufführung gelangt. Während der letzten Nordlandreise hatte der Kaiser das Originalmanuskript dem ihm begleitenden Dirigenten des Musikkorps der zweiten Matrosendivision, Herrn Wöhlbier, zur Entnahme einer Abschrift übergeben, die Erlaubniß zur öffentlichen Aufführung sich jedoch bis auf weiteres vorbehalten. Dieselbe ist jetzt ertheilt worden und zwar für ein Wohlthätigkeitskonzert, welches, wie dem „Berl. Tagebl." geschrieben wird, am 15. Oktober abends im Saale des Hotels „Burg Hohenzollern" in Wilhelmshaven von den Musikkorps der 2. Matrosendivision und des 2. Seebataillons unter Mitwirkung des dortigen Bürgergesangvereins zu Gunsten des Wilhelmshavener Zweigvereins des Vaterländischen Frauenvereins veranstaltet worden war. Das Konzert war sehr zahlreich, namentlich von Offizieren und Beamten, besucht. Den „Sang an Aegir" trug der Bürgergesangverein mit Orchesterbegleitung des Musikkorps der 2. Matrosendivision vor. Die Komposition enthält 55 Takte, als Tempo ist maestoso vorgeschrieben. Der Text hat folgenden Wortlaut:

O Aegir, Herr der Fluthen.
Dem Nix und Neck sich beugt;
In Morgensonnengluthen
Die Heldenschaar sich neigt.
In grimmer Fehd' wir fahren
Hin an den fernen Strand,
Durch Sturm, durch Fels und Klippe
Führ uns in Feindes Land!
Will uns der Neck bedräuen,
Versagt uns unser Schild,
So wehr Dein flammend Auge
Dem Ansturm, noch so wild.
Wie Frithjof auf Ellido
Getrost durchfuhr Dein Meer,
So schirm auf diesen Drachen
Uns, Deiner Söhne Heer!
Wenn in dem wilden Horste
Sich Brünn auf Brünne drängt,
Den Feind, vom Stahl getroffen,
Die Schildesmaid umfängt,
Dann töne hin zum Meere
Mit Schwert und Schildes Klang
Dir, hoher Gott, zur Ehre
Gleich Sturmwind unser Sang!

(Ein edler Zug des Zaren von Rußland.) Vor drei Wochen, kurz bevor die Krankheit des Zaren sich verschlimmerte, starb im Winterpalaste zu Petersburg eine englische Dame, eine gewisse Miß Strutton, die Erzieherin des gegenwärtigen Kaisers von Rußland gewesen war. Bald nachdem der Zar die Trauerbotschaft erhalten hatte, begab er sich in den Palast, um, wie er sagte, seine alte Erzieherin noch einmal zu besuchen. Im Sterbezimmer lag Alexander III. lange Zeit neben dem Todtenbette auf den Knieen und weinte bitterlich. Die Diener zogen sich diskret zurück, und der Zar hob, nachdem er den kalten Leichnam der Frau, die für ihn eine zweite Mutter gewesen war, mehrere Male geküßt hatte, den entseelten Körper auf und trug die schwere Bürde ganz allein zum Sarge, wo er sie sanft bettete; er faltete der Todten die Hände und bestreute den Sarg und die Leiche mit frischen Blumen. Miß Strutton hatte den jungen Alexander Romanow geliebt wie einen Sohn, und er vergalt ihr diese mütterliche Zärtlichkeit. Als noch der ältere Bruder des gegenwärtigen Zaren, der präsumtive Thronerbe, am Leben war, kümmerte sich der Kaiser Alexander II. wenig um seinen Zweitgeborenen; der junge Prinz wurde für die militärische Laufbahn bestimmt und sollte dereinst oberster Befehlshaber der kaiserlichen Garde werden. Damals wandte ihm seine alte Erzieherin ihre ganze Liebe zu; für sie hieß er immer nur „Sascha" — zärtliche Verkleinerungsform für Alexander — und bis zum Tage ihres Todes nannte ihn Fräulein Strutton nie anders als „Xanderchen". Der Beerdigung der alten Dame wohnten der Zar mit seinen beiden Brüdern bei; sie folgten dem Leichenwagen zu Fuß vom Palaste bis zum englischen Friedhof, die ungefähr zwei Kilometer von einander entfernt sind. Der Kaiser und seine Brüder hatten den Sarg auf ihren Armen vom Sterbezimmer bis zum Wagen getragen. Als der Sarg in die Gruft niedergelassen wurde, nahm der Zar den Hut ab und kniete nieder; eine Zeit lang blieb er inbrünstig betend in dieser Lage, und als er sich erhob, war er tief erschüttert, und Thränen schimmerten in seinen Augen.

(Die Domlinde in Braunschweig.) Am 19. September ist die altehrwürdige Domlinde in Braunschweig, nachdem schon ein Jahrzehnt hindurch ihre Erhaltung nur mit vieler Mühe zu bewerkstelligen gewesen war, krachend und in tausend Stücke zersplittert in sich zusammengebrochen. Nach der Sage ist die Domlinde von Heinrich dem Löwen gepflanzt worden; jedenfalls war sie uralt, denn ihrer geschah schon als „der Linde" in Chroniken des frühesten Mittelalters Erwähnung. Das Holz des Baumes, der 1892 zum letzten Male an einem Ausläufer grüne Blätter trug, war schon so morsch geworden, daß es sich durch Reiben zwischen den Fingern pulverisiren ließ. So war denn das Schicksal des immer noch riesigen Stammes besiegelt: um Unfälle zu verhüten, sollte er im nächsten Monat der Axt verfallen.

(Im Alter von 140 Jahren) starb in Rio de Janeiro der in Cabo Verde in Portugal geborene, aber schon seit 80 Jahren in Rio wohnende Manoel Antonio Clemente, der noch drei Wochen vor seinem Tode als Kutscher einer Transportgesellschaft thätig war. Clemente war unverheirathet und führte sein patriarchalisches Alter darauf zurück, daß er keine Schwiegermutter hatte.

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Wartmann in Thorn.

# CHOCOLAT MENIER

## DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

### Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos

*1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.*

---

**Zahn-Atelier**
**H. Schneider**
**Breitestr. 27 (Rathsapotheke.)**

Vorzügliche
**Preißelbeeren**
(tafelfertig),
**Vorzügliche**
**Dill- und Senfgurken**
empfiehlt
**Ed. Raschkowski,**
Neust. Markt Nr. 11.

**Damentuch**
in 20 modernen Farben,
Billardtuch, Wagentuch, Livreetuch,
Wagenrips, Wagenplüsch
empfiehlt die Tuchhandlung
**Carl Mallon,**
Thorn, Altst.Markt Nr. 23.

Zur **Anfertigung** sämmtlicher
**Herren-Garderobe**
unter der Garantie des Gutsitzens und zu soliden Preisen empfiehlt sich
**Heinrich Schultz,** Schneidermstr.,
**Strobandstraße 15,**
im Hause des Herrn Schütze.
Auch werden Herren-Kleider sorgfältig gereinigt und ausgebessert.

---

Gerberstr. 33. **Julius Dupke,** Gerberstr. 33.
**Schuh- und Stiefelgeschäft**
empfiehlt sein Lager
fertiger Schuhe, Stiefeln und echt russischer Gummischuhe jeden Genres.
**Bestellungen nach Maaß für Herren, Damen und Kinder**
werden gutsitzend und prompt ausgeführt.
Reparaturen schnell und sauber, an Gummischuhen innerhalb 3 Stunden.

**Erich Müller Nachfolger**
**Spezialgeschäft für Gummiwaaren**
empfiehlt in nur bester Qualität zu billigsten Preisen:
**Gummi**-Tischdecken, -Schürzen, -Badekappen, -Reisekissen,
**Gummi**-Betteinlagen, -Krankenartikel, -Turnschuhe, -Schläuche,
Auflegestoffe für Küchenmöbel, Waschtischgarnituren u. -Wandschoner,
Soxhlet-Apparate, Linoleum, Badeschwämme.

**Hauptgewinn Mark 40,000**
**Dombauer Geld-Lotterie,**
**20,000 Geldgewinne,**
Ziehung am 15. November 1894. — à Los Mk. 2. Porto und Liste 30 Pf.
**Georg Joseph, Berlin C., Grünstr. 2.**
Telegramm-Adresse: Dukatenmann.
à Los Mk. 2.
à Los Mk. 2.

**Ia magd. Sauerkohl**
empfiehlt **A. Mazurkiewicz.**

**Eine tüchtige Landwirthin,**
durchaus selbstständig und in der Schneiderei geübt, **sucht** sogleich oder 1. November **Stellung.** Zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

---

**Alle Arten Zimmer- und Fest-Saaldekorationen werden geschmackvoll ausgeführt.**

Neuheiten in Möbelstoffen, Plüschen, Portieren und Teppichen.




Auch werden Gardinen, Marquisen und Wetterrouleaux aufgemacht.

**Reparaturen wie Umpolsterungen an Polstermöbeln werden gut und billig hergestellt.**

**Rheinische Tuch-Niederlage in Aachen**
**Specialität:** Cheviots u. Kammgarne
versendet direct an die Privatkundschaft
reichhaltige Muster-Collection der im Tragen bewährten Fabrikate, gratis und franco.
Für Solidität aller Stoffe wird Garantie geleistet.
Anerkannt billigste und beste Bezugsquelle direct vom Fabrikplatz.

**Möbl. Zimmer, 2 Tr., zu verm.**
**Kaliski,** Elisabethstraße 1.

**Die Geschäftsräume**
**Breitestraße 37,** in welchen sich zur Zeit das Cigarrengeschäft von K. Stefanski befindet, sind gleichzeitig mit einer kleinen Familienwohnung von sof. zu vermiethen.
**C. B. Dietrich & Sohn.**

**Eine Wohnung**
von 4 Zimmern, Veranda u. Zubehör im botanischen Garten u. 1 gut möbl. Wohn. von 3 Zimm., Balkon, Zubehör ev. Pferdestall, Kasernenstr. 9 zu vermiethen.
**Rudolf Brohm.**

**Brombergerstraße 84** ist eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Wasserleitung, Badeeinrichtung und Stall zu verm

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.